Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, I. Juni 1989

Nr. 105 (5 993)

Preis 3 Kopeken

Auf dem Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR

Über die Hauptrichtungen der Innen- und Außenpolitik der UdSSR

Bericht des Vorsitzenden des Obersten Sowjets der UdSSR M. S. Gorbatschow

Von dieser Tribüne aus wurde schon mehrmals erklärt, daß die allgemeine Aufmerksamkeit auf das Geschehen in diesem Kremlsaal konzentriert ist. Wollen wir saal konzentriert ist. Wollen wir nicht nachrechnen, in welchen Fällen dies der Wahrheit entsprach und in welchen das Erwünschte für Wirklichkeit ausgegeben wurde. Heute können wir, davon, was wir wissen, ausgehend, mit vollem Recht behaupten, daß auf unseren Kongreß die Aufmerksamkeit des gesamten Sowjetvolkes und der ganzen Weltöffentlichkeit gerichtet ist.

In diesen Tagen vollziehen sich im Kreml Ereignisse, die besagen, daß die politische Geschichte der Sowjetunion unter Qualen, gegen Schwierigkeiten und Komplikationen ankämpfend in eine neue, demokratische Etappe eintritt. Unter Gegensätzen und beftigen Zusammenstößen entsteht eintritt. Unter Gegensatzen und heftigen Zusammenstößen entsteht das neue sowjetische Parlament und wird ein neues System des Staatsmechanismus geformt, das praktisch alle Staatsbürger in die nicht leichte Arbeit der Selbstverwaltung einbezieht. Das Selbstverwaltung einbezieht. Das ist die Meinung unserer tschechoslowakischen Freunde, ausgesprochen in der "Rude pravo". Den fünften Tag tagt der Kongreß, den fünften Tag entbrennen in diesem Saal Leidenschaften. Ich bin der Ansicht, und Sie alle werden mir wohl beipflichten, daß die Arbeit des Kongresses auf der Woge der demokratischen Ergenschaften. der Woge der demokratischen Er-neuerung des Lebens und der tiefgreifenden revolutionären Pro-zesse in der Gesellschaft verläuft.

zesse in der Gesellschaft verlauft.
Heute tut es wohl kaum not,
zu beweisen, daß der Kongreß
selbst und alles, was ihm vorausging, sowie der Charakter der begonnenen Diskussion einen überzeugenden Sieg der Umgestaltung, im Grunde genommen eine
neue Seite im Schicksal unseres
Staates darstellen.
Die Erfassung der Wahrheit

Die Erfassung der Wahrheit durch alle gemeinsam und durch jeden einzelnen von uns ist ein schwieriger Prozeß, doch für uns, Genossen Deputierte, ist er lebensnotwendig geworden. Und es ist durchaus natürlich, daß die Iene Erörterung all unserer An-selegenheiten, die objektive Ana.

gelegenheiten, die objektive Analyse der Ursachen der entstandenen Situation, des Standes der eingeleiteten Wandlungen die Gesellschaft aus den Fesseln der Gleichgültigkeit befreit, die Gemüter in Erregung bringt, zur Kolliston von Meinungen und Vorschlägen führt.

Bei der ganzen Vielfalt der

schlägen führt.

Bei der ganzen Vielfalt der Meinungen steht die Diskussion auf dem Kongreß im Einklang mit den grundlegenden Ideen, die die KPdSU nach dem April 1985, besonders auf der XIX. Parteikonferenz, und im Wahlprogramm der Partei gestartet hat. Ich konstatiere das mit großer Genugtuung, weil ich darin gtuung, weil wichtigen Umgestal den Ausdruck einer Unterstützung tungspolitik durch das Volk se-

Unser Kongreß hat schon in en ersten Tagen deutlich e komplizierten und widerspruchsvollen Prozesse im Lande widergespiegelt, anders konnte es auch nicht sein. Zu Be-ginn der 80er Jahre ist das Land infolge der langen Stagnations jahre in eine alle Lebensberei janne in eine alle Lebensberei-che erfassende Krise geraten. Die Situation hat von der Partei eine entschiedene Wendung gefordert. Das war die verantwortungsvollste Wahl, und die Partei hat sie

getroffen. Heute sehen wir alle die Richtigkeit dieser Wahl ein. Die Wo-ge der Erneuerung hat das Land erweckt. Es hat der Prozeß der Meisterung neuer Formen des ge-sellschaftlichen Lebens in der Ökonomik, Politik und Kultur be-gonnen, Genossen.

Mal die tiefe Einsicht dessen vor Augen geführt, daß die Umgestal-tung unser Schicksal und unsere tung unser Schicksal und unsere Chance ist, die uns die Geschichte bietet. Diese Chance kann und darf man nicht ungenutzt lassen. Bei der ganzen Vielfalt und Verschiedenheit der Meinungen ist eine Art gesamtnationale Einigkeit darüber entstanden, daß der politische Kurs auf eine grundsätzliche Erneuerung des Sozialismus keine Alternative hat.

So weit, so gut. Doch heute erwartet unser Land vom Kongreß eine wahrheitsgetreue Analyse erwartet unser Land vom Kongreß eine wahrheitsgetreue Analyse dessen, wie die Umgestaltung verwirklicht wird, was sie bereits erbracht hat, wo und warum sie die Hoffnungen nicht gerechtertigt hat, wo und welche Schwierigkeiten und Probleme entstanden sind. Die Hauptsache aber ist, daß die Menschen konkrete Entscheidungen erwarten. aber ist, daß die Menschen konkrete Entscheidungen erwarten,
die den Fortschritt gewährleisten.
Gerade deshalb so wichtig ist das
auf dem Kongreß begonnene Gespräch, das den Ton der Freiheit
in seiner Arbeit anschlug. Auf
uns alle warten nicht leichte Entscheidungen, wir alle haben die
Verantwortung für sie vor dem
Sowjetvolk zu tragen. Doch ich
bin überzeugt: Der Kongreß wird
zweifellos Besonnenheit und staatliche Weisheit bei der Einschätzung der Situation und der Ermittlung praktischer Maßnahmen
bekunden.

Natürlich darf man keine fortänderungen in allen Lebens-bereichen erwarten. Doch im Moment gilt es, alle Bemühungen unverzüglich darauf zu konzentrieren, um in kurzen Fristen die brennenden Probleme zu lösen. Darin sehe ich eine der Hauptaufgaben des Kongresses, des Obersten Sowjets und der neuen Begierung. Regierung.

Das Fundament der Umgestaltung und den entscheidenden Faktor der Erlangung ihrer Ziele bilden die tiefgreifenden Umwandlungen im wirtschaftlichen und sozialen Bereich. Der Sinn der ganzen Arbeit auf diesem Gebiet besteht darin — die Ökonomik dem Menschen zuzuwenden und unserer Zeit würdige Arbeitsmik dem Menschen zuzuwenden und unserer Zeit würdige Arbeits-und Lebensbedingungen für die Sowjetmenschen zu schaffen. Es handelt sich vor allem um solche Fragen wie Versorgung mit Le-bensmitteln, Wohnungen, Dienst-leistungen, wie Gesundheits- und Naturschutz, Aufschwung des Bil-dungswessens, der Wissenschaft und Kultur.

Wir müssen die entstandene Situation kollektiv analysieren, an ihre Bewertung von wahrheitsgetreuen, realistischen und an-spruchsvollen Positionen aus herangehen. Es gilt, das ganze Bild, wie es ist, zu sehen, um all das Positive, was uns zu leisten ge lungen ist, zu verankern, ihm noch größere Dynamik und Sta-bilität zu verleihen, und zugleich entschieden all das loszuwerden was das Resultat der Fehlkalkula-tionen in der Politik der prakti-schen Tätigkeit im Zentrum und an der Basis ist.

Ich nehme an, wir sind be-rechtigt, von einem real begon-nenen Prozeß der Umorientierung der Ökonomik auf die sozialen Belange des Volkes zu sprechen. Der Umfang des Wohnungsbaus ist in den letzten drei Jahren im Jahresdurchschnitt gegenüber dem vorigen Planjahrfünft um 15 vorigen Planjahrfünft um 15 Prozent vergrößert worden. Das bedeutet, daß die Sowjetmen-schen rund 900 000 Wohnungen zusätzlich erhielten. Im Vorjahr wurden für den individuellen wurden für den individueller Wohnungsbau 1,9 Milliarden Ru

bel Kredite gewährt, was 6mal mehr ist als 1985. Es wird der Wohnungsbau entfaltet.

Unter den komplizierten Wirt. schaftsverhältnissen konnten 6 Milliarden Rubel zusätzlicher Mit-Milliarden Rubel zusätzlicher Mittel für den Gesundheitsschutz und über 6 Milliarden Rubel für das Bildungswesen ausfindig gemacht werden. Vergrößert wurden die Gehälter für die Lehrer, bei den Arzten und anderen medizinischen Mitarbeitern steigen sie weiter an. Im Ergebnis der getroffenen Maßnahmen wurden im Jahresdurchschnitt in diesem Planjahrfünft um 39 Prozent Polikliniken, um 37 Prozent Schulen, um 14 Prozent Vorschuleinrichtungen, um 20 Prozent Krankenhäuser, um 54 Prozent Klubs und Kulturhäuser mehr als im vorigen ihrer Bestimmung übergerigen ihrer Bestimmung überge-ben. In den drei Jahren wurden soviel Felerabend- und Pflegehei-me wie im ganzen vorigen Planjahrfünft gebaut.

Erstmalig im Laufe der letzten Planjahrfünfte übertrifft das Wachstum der Konsumgüterproduktion bereits das zweite Jahr bedeutend die Entwicklung der bedeutend die Entwicklung der Industrie insgesamt. Doppelt so schnell als in den vorhergegangenen Jahren — jährlich um 15 Prozent — erweitert sich der Dienstleistungsbereich. In den letzten drei Jahren erhielten über 5 Millionen Familien Landstücke für individuelle und Kollektivgärten.

Schon in den ersten Jahren der Umgestaltung erwuchs uns das Problem der Steigerung der Arbeitsproduktivität durch den wissenschaftlich-technisch en Fortschritt. Nur auf solcher Grundlage konnten reale Pläne zur Entwicklung der Ökonomik und Verbesserung des Lebens der Menschen aufgestellt werden. Bei der ganzen Schwierigkeit mit den Mitteln zur Entwicklung der Prioritätsrichtungen des Maschinenbaus und der Elektronik wurden für das zwölfte Planjahrfünft praktisch doppelt soviel Investitionen bewilligt als in den vorhergehenden fünf Jahren. Und das war notwendig, weil wir in dieser Hinsicht stark zurückgeblieben sind.

Der Akzent in unserer neuen Investitionspolitik wird auf die Lösung sozialer Fragen gesetzt. Doch wir bemühen uns auch, keine Zeit zu verlieren, um einen Vorlauf zu schaffen, verbunden mit der Steigerung des wissenschaftlich-technischen Niveaus der Volkswirtschaft, um auch künftig über Ressourcen zur Verbesserung des Lebens des Volkes zu verfügen.

Vorläufig verspüren wir keinen wesentlichen realen Nutzen von diesen Maßnahmen. Bei Unterhaltungen mit vielen Volksdeputierten ist das Thema des Defizits an fortschrittlicher Technik und Ausrüstungen ständig mit dabei, was die Modernisierung nik und Austrustan Modernisierung der Volkswirtschaft behindert. Und dennoch beginnt das Tempo der Erneuerung der Maschinenbauproduktion zu steigen. Das Wachstum der Arbeitsprodukti. vität wurde beschleunigt, es begann eine Reduzierung der Begann eine Re vität wurde beschierung der Begann eine Reduzierung der Beschäftigtenzahl im Bereich der materiellen Produktion. In der Geschichte unserer Ökonomik ge-schah das ebenfalls zum ersten-

Wozu rede ich davon? Sie verstehen schon — nicht, um unse-re Sachlage zu verschönern und sie im rosigen Licht darzustellen. Das wäre einfach leichtsinnig im Hinblick sowohl auf diejenigen, die in diesem Saal sitzen, als auch auf die Millionen von Menschen, die die Arbeit unseres Kongresses verfolgen. Das ist auch dafür notwendig, um sich einen gründlichen Ein-



blick in die sich jetzt vollziehenden Prozesse zu gewinnen, und die wunden Punkte aufzudecken — eine Art Spannungsknoten, die den aufgekommenen positiven Tendenzen und Prozessen nun im Wege stehen.

Was ist aber die Ursache da für, warum verspüren wir bisher nicht einmal jenes Positive, das geleistet wurde? Vor allem deshalb, weil das Finanzsystem des Landes ernsthaft zerrüttet und der Verbrauchermarkt unausgeglichen ist. Allerlei Defizite und Warenpanik rufen starke und berechtigte Unzufriedenheit der Bevölkerung, sozlale Spannung in der Gesellschaft hervor.

Ursachen dafür gibt es verschiedener Art: Das sind das schwere Erbe der Vergangenheit und auch die großen Verluste, die mit der Senkung der Weltmarktpreise von Brenn und Rohstofen, der Tragödie in Tschernobyl und Nethylkatestrophen verbunden. und Naturkatastrophen verbunden sind. Aber es stimmt auch, daß die Situation in der Ökonomik in genen Handeln und mitunter auch mit unserer Untätigkeit schon in den Jahren der Umgestaltung

Beginnen wir damit, daß der Staat auch weiterhin über seine Mittel lebt, Die Haushaltsausga-ben dieses Planjahrfünfts wach-sen schneller als das Nationalein. sen schneller als das Nationalein.
kommen. Daher auch das sich
vergrößernde Haushaltsdefi zit.
Ökonomisch ist das einfach unzulässig und kann nicht anders
betrachtet werden, als ein ernster
Fehler in der Wirtschaftspolitik,
wofür in erster Linie das Finanzministerium der UdSSR und sein
Verwaltungsapparat die Verantwortung tragen.

wortung tragen.
Der Umfang der unvollendeten
Bauproduktion im Investitionsbau hat sich nicht nur verringert, wie

es gemäß den Beschlüssen des XXVII. Parteitages vorgesehen wurde, sondern im Gegentell wesentlich vergrößert — um 30 Mil. liarden Rubel. Sowohl das Staatliche Plankomitee als auch das Staatliche Komitee für Bauwesen der UdSSR vermochten dem Druck den Behörter. der UdSSR vermochten dem Druck der Behörden und der ört-lichen Organe nicht zu widerste-hen, und die Regierung hat nicht die erforderlichen Ansprüche gestellt.

Ungelöst blieb die Kernfrage Wirtschaftsreform - die Schaffung eines Mechanismus der Regelung und Koordinierung der Endresultate der Arbeit mit ihrem Lohnfonds, ohne den kein Vorwärtskommen im ökonomi-schen Bereich möglich ist. Es ent-steht die Situation, wo die Aus-gaben für den Arbeitslohn schnel-ler anwachsen als die Arbeitspro-

Wir sind alle dafür, daß die Menschen gut verdienen, und daß ihre Verdienste ständig wachsen. Aber dies soll mit den reelen Resultaten ihrer Arbeit übereinresultaten inter Arbeit überen-stimmen. Andernfalls wird es viel Geld und wenig Waren ge-ben. Die Situation ist kompliziert, so wie sie ist. Also, Genossen, man muß sich dringend mit der Ausarbeitung eines Wirtschafts-mechanismus befassen, der dieses Problem lösen könnte. Die ersten Schrifte sind getan und es gibt die ersten Vorschläge. Ich rechne mit einer tiefen und sach-kundigen Erörterung dieser Probleme auf dem Kongreß.

Die Analyse der Ursachen der entstandenen Situation wäre nicht vollendet ohne Hinweise darauf, daß Verluste wegen Miß-wirtschaft und niedriger Arbeitsdisziplin noch immer hoch bleiben. Natürlich ist das auch mit der Einführung des neuen Mechanismus verbunden. Aber auch das geht verschieden vor sich: Die einen befassen sich ernst mit den auf wirtschaftlicher Rechnungsführung beruhenden Bezie-hungen, die bereits Früchte tra-

hungen, die bereits Früchte tragen, die anderen dagegen machen im alten Trott weiter, oder treten einfach auf der Stelle. Hier geht es um die Verantwortung von Kadern auf allen Ebenen und um ihre Kompetenz gemäß den Forderungen der Zeit.

All unsere Mängel, Unterlassungen und Mißgeschicke laufen auf das Hauptproblem von heute—die offene Bilanz des Marktes hinaus. Gerade sie macht die bereits begonnenen, wenn auch bis jetzt nicht großen positiven Wandlungen in der Wirtschaft und im sozialen Bereich zunichte. Diese Frage hat einen politischen Charakter gewonnen.

Die dringendste Aufgabe ist

Die dringendste Aufgabe ist heute, das Anwachsen negativer Erscheinungen unverzüglich zu stoppen und vor allem die Lage

stoppen und vor allem die Lage auf dem Markt zu normalisieren. Das Wichtigste hier ist, die Warenproduktion und die Dienstleistungen rasch zu steigern, um ein vorrangiges Wachstum der Warenfonds gegenüber den Geldeinnahmen zu sichern. Es gibt zwar auch einen anderen Standpunkt. Man ist der Meinung, daß dieses Problem durch das volle Einschalten der Mechanismen der Marktwirtschaft zu lösen ist: Der Markt soll alles regeln. Wir sind gegen solch ein Herangehen, denn das würde gleich die ganze soziale Situation sprengen und alle Prozesse im Lande durcheinanderbringen. In diesem Jahr einanderbringen. In diesem Jahr ist die Aufgabe gestellt, die Wa-renproduktion um mehr als 37,5 Milliarden Rubel zu vergrößern. Um aber schon im nächsten Jahr die Situation wesentlich zu ver-bessern, gilt es nach Berechnun-gen der Wissenschaftler und Spezialisten, dieses Wachstum auf 55 bis 60 Milliarden Rubel zu bringen.

Dementsprechend ist in den Wirtschaftsbereichen und in den Wirtschaftsbereichen und in den Republiken eine umfassende Arbeit eingeleitet worden. Es werden große, ich würde sagen, auch enorme Anstrengungen im Zentrum und an der Basis sowie der Arbeitskollektive erforderlich sein. Aber die Arbeit an diesem Problem zeigt, daß wir über reale Möglichkeiten dafür verfügen. Dabei müssen die Potenzen nicht le Möglichkeiten dafür verfügen. Dabei müssen die Potenzen nicht nur die Leicht- und Nahrungsmittellndustrie und der Landwirt. schaft, sondern auch aller Wirtschaftsbereiche, darunter der Schwerindustrie und der Verteidigungsbetriebe ausgenutzt werden. Kurzum, zu diesem Zweck müssen sämtliche Produktionskapazitäten genutzt werden, die sich heute auf den für die Bevölkerung nötigen Produktionsausstoß von Volksbedarfswaren umorientieren lassen. umorientieren lassen.

viele Vorschläge eingebracht, wie die vorhandenen Reserven zu nutzen seien und der Markt mit Waren gesättigt werden könne.
Die neue Zusammensetzung der
Regierung muß unter Beteiligung
der Republiken diese 'Arbeit abschließen, einen konkreten Aktionsplan aufstellen und ihn dem Obersten Sowjet unterbreiten. Was den Mangel an einfachen Handelsartikeln anbelangt, so müssen wir uns diesbezüglich auf dem Kongreß von unserer Re-glerung eine konkrete Antwort geben lassen.

Und es müssen selbstverständlich durchgreifende Maßnahmen zur Gesundung der Finanzen und zur Gesundung der Finanzen und zur Regelung des Geldumlaufs im Lande ergriffen werden. Hier wird man ohne Korrektur sämt-licher wirtschaftlichen Tätigkeit unseres Landes und ohne Ausar-beitung eines außerordentlichen Sparhaushalts nicht auskommen können, Offenbar könnte der Kongreß auch bezüglich dieser Frage der Regierung einen Sonderauftrag erteilen.

Schließlich darf man nicht unberücksichtigt lassen, welche Möglichkeiten der Import sowohl zur Entwicklung der Leicht- und Lebensmittelindustrie als auch zur Auffüllung des Markts mit Kon-sumgütern bletet, und zwar unter Berücksichtigung der Bedingun-gen, von denen schon mehrmals die Rede war.

Als eine Aufgabe von erstrangiger Wichtigkeit muß man die Erfüllung der Beschlüsse des Märzplenums des ZK über Fragen der Agrarpolitik und des Lebensmittelproblems hervorheben. Und zwar, sowohl deshalb, well das eine vordringliche Sa-

Lebensmittelproblems hervorheben. Und zwar, sowohl deshalb, weil das eine vordringliche Sache ist, die die Anstrengung der Kräfte des ganzen Volkes erfordert, als auch, weil die Umgestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen auf dem Lande und der Übergang zu neuen Bedingungen der Wirtschaftsführung unter großen Schwierigkeiten verlaufen und auf ein nicht volles Verständnis und nicht selten auch auf direkten Widerstand stoßen.

Erörtern wir mal diese für unseren Staat so wichtige Frage noch einmal unter Berücksichtigung der politischen Richtlinien des Märzplenums und der Erfordernisse des Lebens. Wir sind alle zur Schlußfolgerung gekommen, daß ohne radikale Umgestaltung en wirtschaftlichen Beziehungen auf dem Lande die Sachlage nicht zu verbessern und das Lebensmittelprogramm nicht zu erfüllen ist. Soviel Mittel wir dafür auch bereitstellen werden, der nötige Effekt wird ausbleiben, wenn diese grundlegende Frage nicht gelöst wird. wenn diese grundlegende Frage nicht gelöst wird.

Wenn wir uns darin einig sind-Wenn wir uns darin einig sind—
und solch ein Einvernehmen war
sowohl am Vorabend des Plenums als auch auf dem Plenum
selbst erzielt worden, was seinen
Niederschlag in seinen Beschlüssen gefunden hat, — woran liegt
es denn? Dieser Tage sprach ich
einige Male mit Deputierten, die
im Agrarsektor tätig sind. Es ist
eine ziemlich interessante und
widerspruchsvolle Situation entstanden.

Spricht man mit Leitern und Spezialisten von Kolchosen und Sowchosen, so hört man vor al-lem, daß man mehr Technik und Investitionen bereitstellen, daß man der Lösung sozialer Fragen auf dem Lande mehr Aufmerksamkeit schenken muß. Das ist zichtig, davon sprachen wir auch auf dem Märzplenum. Man muß in erster Linie alles unternehmen was zur sozialen Entwickmen, was zur sozialen Entwick-lung, zur Schaffung normaler Lebensbedingungen für die Werk-tätigen der Landwirtschaft beiträgt, und zwar sofort.

Doch mir fiel auf, daß einige von diesen Genossen nicht allzu sehr daran interessiert sind, zur Einführung der neuen Formen sehr daran interessiert sind, zur Einführung der neuen Formen der Wirtschaftsführung überzugehen — zur Schaffung von "Kooperativen der Kooperativen", der Einführung der Pachtmethode und zur Schaffung von Bauernwirtschaften. Einer von ihnen hatte mich sogar gefragt: "Wer hat Sie nur auf den Gedanken über die Pachteinführung gebracht, Michail Sergejewitsch?"

Spricht man jedoch mit Päch tern, und sie sind hier unter den Volksdeputierten ebenfalls anwevonksdeputierten einfalls anweisend, so sieht man, daß sie einer anderen Meinung sind. Sie sind für die Umgestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen auf dem Lande und unterstützen interessiert die Richtlinien des März-plenums des ZK in dieser Frage.

(Fortsetzung S.2)

Unser Schicksal—die Umgestaltung

Am 30. Mai, um 10 Uhr vor-mittags, setzte der Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR in Moskau, im Kremlkongreßpalast, seine Arbeit fort.

In den Vormittagssitzung, in der das Mitglied des Präsidiums Deputierte R. N. Nischanow präsidierte, schritten die Deputierten zur Erörterung der Frage der Hauptrichtungen der Innen- und Außenpolitik der UdSSR.

Der Vorsitzende des Obersten Sowjets der UdSSR M. S. Gor-batschow gab einen Bericht, der nachstehend veröffentlicht wird. Die Debatten zum Bericht lei-

Die Debatten zum Bericht leitete der Deputierte S. T. Melechin ein, der auf die akutesten
sozialen Probleme einging. Eines davon, so unterstrich er, ist
das Wohnungsproblem. Rund fünf
Millionen Menschen leben heute
unter ungünstigen Wohnverhältnissen

Deputierte das Verhältnis der Arbeitslöhne der verschiedenen Arbeitsionne der Verschiedenen Bevölkerungsschichten sowie der Preise und übte Kritik an den Mängeln bei der sozialen Versor-gung der Frauen, bei der Ent-wicklung des Gesundheitswesens, der Genossenschaftsbewegung und anderer Bereiche

der Genössenschaftsbewegung anderer Bereiche.
Im Auftrag der Deputierten von den Gewerkschaften überbrachte der Redner den Auftrag an die neue Regierung, in den nächsten zwei Jahren den Umnächsten zwei Jahren den Um-fang der unvollendeten Baupro-duktion um 40 bis 50 Milliarden Rubel zu verringern. Diese Mit-tel werden ausreichen, um die Gesetze über die Renten und Ur-laube einzuführen und den minderbemittelten Familien die nö tigen Unterstützungen zu gewäh

Unsere komplizierte Zeit ist so der Last von Problemen ausge-

setzt, daß man mit aller Schärfe erkennt, wie lebensnotwendig die persönliche Verantwortung eines jeden für das Schicksal der Um-gestaltung ist, betonte der Depu-tierte J. J. Sokolow. Auf die Folgen der Tragödie von Tschernobyl eingehend, übte er Kritik an der Regierungskom-mission, die es im Laufe von

er Kritik an der mission, die es im Laufe von mehreren Jahren nicht die Erar-beitung einer überzeugenden und zutiefst durchdachten Konzeption gefahrlosen Wohnens zu

sichern vermochte.

Auf die vor dem Lande stehenden ökonomischen Probleme eingehend, erklärte der Deputierte, daß dies eine Prüfung ist, die die Gesellschaft möglichst schnell bestehen muß, und äußerte seine Meinung zur Demonopolisierung, Dezentralisierung und Demokratisierung im Lande.

Der Deputierte kritisierte heftig die Gruppenambitionen und

jenigen, die nicht abgeneigt sind die Schuld für die Mängel den In

die Schuld für die Mängel den Initiatoren der Umgestaltung in die Schule zu schieben.

Der Deputierte W. A. Massol teilte mit, daß es in der Ukraine gelungen ist, auf dem Gebiet der sozialökonomischen Entwicklung nicht nur das Abflauen des Tempos des Produktionswachstums und der Stelgerung der Arbeitsproduktivität zu überwinden, sondern auch eine Vergrößerung des Ressourcenpotentials zu gewährleisten und dieses Potential besser für die Lösung sozialer Aufgaben auszuschöpfen. Und dennoch nehmen die erzielten positiven Resultate vielen Problemen nicht die Spannung.

men nicht die Spannung.

Der Redner verwies auf die Herangehensweisen an die regionale wirtschaftliche Rechnungsführung. Er sagte, daß eine aus geglichene und effektive Entwick

lung der Landesterritorien nur im Rahmen eines einheitlichen Volkswirtschaftskomplexes mög-Volkswirtschaftskompiexes moglich ist. Keinerlei abgeschlossenen Modelle der Ökonomik und
künstlichen außerökonomischen
Maßnahmen des Schutzes des
Marktes innerhalb einer Republik werden den nötigen Effekt
des Wirtschaftens und den nötigen Nutzen erbringen

gen Nutzen erbringen. Ausschließlich dem Stand der Kultur, ihrem humanitären und Kultur, ihrem humanitären und menschlichen Aspekt widmete seine Ansprache der Deputierte D. S. Lichatschow, Fehlt die Kultur in der Gesellschaft, so sagte er, so fehlt auch die Moral. Ohne die elementarste Moral wirken auch die sozialen und ökonomischen Gesetze nicht, werden die Erlasse nicht erfüllt und kann die moderne Wissenschaft nicht existieren. Hochkultivierte Menschen sind gegenüber einer anderen Nationalität nie feindlich

gestimmt und begegnen einer anderen Meinung nie aggressiv. Leider gilt hinsichtlich der Kultur immer noch das Restprinkultur immer noch das Restprinzip. Der Deputierte sprach auch
von der unzulässig niedrigen
Entlohnung der Bibliothekare,
besonders in ländlichen Rayons,
sowie der Museumsmitarbeiter—
Restauratoren, Kustoden und
Exkursionsführer.

Exkursionsführer.

Die Kultur darf nicht auf wirtschaftlicher Rechnungsführung bestehen, erklärte der Redner. Das, was sie dem Volk und dem Lande bringt, ist bedeutend wertvoller, als allerlei unmittelbare Einkünfte von Bibliotheken, Archiven und Museen, als die Einkünfte eines beliebigen Bereichs der Ökonomik und Technik

nik.

Die Sowjets müssen zu einem tatsächlichen Organ der Volksmacht werden, unterstrich der Deputierte A. P. Janenko. Damit

dies tatsächlich Wirklichkeit wird, muß man seiner Meinung nach den Artikel 108 der Verfassung ergänzen und dem Kon-greß der Volksdeputlerten das Recht vorbehalten, perspektivi-sche Staatspläne sowie den Staats-haushalt zu bestätigen und seine Mittel aufzuschlüsseln. Mittel aufzuschlüsseln.

Mittel aufzuschlüsseln.

Der Deputierte machte eine Reihe kritischer Bemerkungen betreffs der Tätigkeit der sowjetischen Reglerung. Der Ministerrat faßt seiner Meinung nach übereilte, nichtexakte und unklare Beschlüsse, weil die Minister, die in ihrer Mehrheit eine Schule der Arbeit im Apparat durchgemacht haben, für sie einig und einstimmig stimmen. Der Redner brachte den Wunsch zum Ausdruck, das Wort den Leitern einer Reihe von Ministerien und anderen zentralen. rien und anderen zentralen Staatsorganen zu erteilen, die eine Reduzierung der Konsum-güterproduktion zugelassen ha-

Das Wort wurde dem Depu-tierten N. A. Nasarbajew erteilt.

(Schluß S. 3)

Uber die Hauptrichtungen der Innen- und Außenpolitik der UdSSR

(Fortsetzung)
Dabei betonen sie Jedoch, daß
trotz dieser Beschlüsse der Er-laß über die Pacht und die entsprechenden Beschlüsse der Re-gierung, die neuen Formen der Wirtschaftsführung gedrosselt werden und auf verschiedene bü-rokratische Hindernisse stoßen.

Die Pächter sagen, daß die örtlichen Organe noch immer das Kommando über die Kolchose und Sowchose ühren und daß die Letter und Spezialisten der Kolchose und Sowchose ihrerseits auf solche Methoden des Herum-kommandierens gegenüber den auf solche Methoden des Herum-kommandierens gegenüber den Bauern und Mitarbeitern der Sowchose selbst nicht verzichten wollen. Viele von ihnen ziehen vor, auf die alte Art und Weise zu arbeiten, legen der Entfaltung von Beziehungen der wirtschaft-lichen Rechnungsführung auf dem Lande Hindernisse in den Weg und begründen das damit. Weg und begründen das damit, daß die Bauern weder Land noch Produktionsmittel pachten wol-len. Auch das war mir in einem Gespräch mit leitenden Wirtschaftskadern mitgeteilt worden. Hier stoßen wohl verschiedene

Interessen zusammen. Wir müssen diese Frage erörtern, Genossen, offen unsere Meinungen dar über aussprechen, was zu tun sel, damit die wichtigen Beschlüssei, daint die wichtigen Beschus-se des Plenums nicht in der Luft hängen bleiben und, was die Hauptsache ist, damit sich die Versorgung mit Lebensmitteln

verbessert.

Der ganze Sinn der politischen
Zielsetzungen und der Beschlüsse
des Märzplenums des ZK besteht
darin, den Menschen mit Hilfe
der neuen Formen der Wirtschaftsführung wieder für den
Boden zurückzugewinnen, ihm
Produktionsmittel in die Hand zu
geben ihn zum
eigenen Herrn geben, ihn zum eigenen Herrn auf seinem Boden zu machen, und dadurch sein persönliches Interesse sowie die materielle Interessiertheit an der Steigerung

Interesse sowie der hateriehe Interessiertheit an der Steigerung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu wecken.
Ich will die Notwendigkeit unterstreichen, vor allen Dingen die soziale Einrichtung des Dorfes, die Entwicklung des Handels im Dorf, den Wohnungsbau, die Kommunalwirtschaft, die gesamte Infrastruktur, insbesondere den Straßenbau in Angriff zu nehmen. In allen Regionen unseres Landes werfen die Dorfbewohner sehr scharf die Frage der Gasversorgung auf. Wir verfügen über gewaltige Möglichkeiten und haben deshalb kein Recht, der Lösung auch dieser Fragen auszuweichen.

Die Volksdeputierten der

Die Volksdeputierten der UdSSR, die den Agrarsektor vertreten, sagen, daß die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane, die für die Produktion von Maschinen, Ausrüstungen und Dün gemitteln zuständig sind, sich sehr langsam umstellen. Hier müssen wir ins klare kommen. Einerseits werden im Lande viele Maschinen und Ausrüstungen her-Maschinen und Ausrustungen her-gestellt, andererseits werden überall Stimmen laut, das es an technischen Mitteln fehlt. Also erzeugen wir nicht die nötige Technik. Laßt uns also endlich die notwendigen Korrekturen in unseren Programmen vornehmen, um schon in den nächsten Jahren Maschinensystemen, die die Kolchose und Sowchose, die Kolchose und Sowchose, Pächter und Hofwirtschaften Pachter und Hofwirtschaften aller Regionen brauchen, in Gang zu bringen. Und was nicht unwichtig ist — nach erschwinglichen Preisen. Die Vertreter des Agrarsektors sagen, daß die Maschinenbauer die Preise für alle Maschinen und Ausrüstungen buchstäblich hochgetrieben haben, obwohl sie sich in bezug auf die Qualität und die produktidie Qualität und die produkti-ven Möglichkeiten wenig verän-

Wir müssen uns auch über andere Prioritäten der sozialen Po dere Frioritäten der Benden Zeit-litik für den bevorstehenden Zeit-raum beraten. An eine der ersten Stellen muß die Frage der Ver-Stellen muß die Frage der Ver-besserung des Lebensstandards des minderbemittelten Teils der Bevölkerung — der Rentner, der kinderreichen Familien, der Wai

sen und Invaliden stehen. Dieses Problem, Genossen, ist unter den heutigen unter den heutigen Verhältnis-sen von einer gewaltigen sozial-politischen Bedeutung. Es han-delt sich ja um mehr als 40 Mil-lionen Menschen mit geringen Einkünften. Wie schwer es auch sein mag, dieses Problem in der schwierigen finanziellen Lage zu schwierigen finanziellen Lage zu lösen, müssen wir das tun und dabei so schnell wie möglich. Zu den wiehtigsten Maßnahmen in dieser Richtung gehört die Einführung des neuen Rentengeset-zes, dessen Entwurf von der Reglerung vorbereitet wird. Er wird dem Obersten Sowjet unterbreitet und zur Volksaussprache vorge-legt werden. Ich bin der Meilegt werden. Ich bin der I nung, daß solch ein wichtiges setz danach auf dem Kongreß an. genommen werden muß.
Die Interessen eines

Menschen werden auch von der Qualität der ärztlichen Betreuung berührt. Die Gesundheit der Na-tion ist die wichtigste Bedingung für ihren Erfolg in allen Vorha-ben Genossen, laßt uns keine Mü-he scheuen, damit im ganzen he scheuen, damit im ganzen Land ein Netz von modern aus-gerüsteten Krankenhäusern und Polikliniken entfaltet wird, die mit moderner Apparatur ausgerüstet sind, damit das Problem der Versorgung unserer Bevölke-rung mit Arzneimitteln ein für

allemal seine Lösung findet.
Ungeachtet aller Schwierigkeiten finden wir jetzt und werden auch künftighin Mittel für diese Zwecke finden. Doch vorläufig ist es ganz ungenügend um die Inanspruchnahme dieser Mit-tel bestellt: Und wir entfalten elgentlich erst jetzt so richtig die Arbeit zur Schaffung einer mo-dernen Basis des Gesundheits-schutzes im Land. Daran sind die Bauschaffenden schuld, und ich denke, auch die örtlichen Macht-

Und noch ein Umstand. In Ver-Und noch ein Umstand. In Verbindung mit der radikalen Wirtschaftsreform sammeln sich in den Betrieben und den örtlichen Verwaltungsorganen finanzielle und materielle Ressourcen an. Und man muß sie nutzen, einschließlich durch die Vereinigung der Bemühungen der Arbeitskollektive, für die Erweiterung der Grundlage der ärztlichen Betreuung der Bevölkerung.

rung der Grundlage der ärztlichen Betreuung der Bevölkerung.
Alle diese Fragen müssen unter strenge Deputiertenkontrolle genommen werden.
Die Durchsetzung einer gesunden Lebensweise erfordert besondere Aufmerksamkeit für den Umweltschutz, oder, wie man jetzt zu sagen pflegt, für die ökologische Sicherheit. Die Lage ist hier, gelinde gesagt, besorgniserregend. sche Sicherheit. Die Lage ist nier, gelinde gesagt, besorgniserregend. In über hundert Städten des Landes übersteigt die Menge der schädlichen Stoffe in der Atmosphäre die zulässigen Normen. Eine schwere Situation ist im Bereich des Schutzes der Wasserres entstanden, überall ist das Problem der Erhaltung der Bodenschätze entstanden, überall ist das Problem der Erhaltung des Bodens selbst, der bewässerten Ländereien sehr akut. Hier muß man handeln und zwar unverzügen. man handeln, und zwar unverzüg-

Außer den dringenden Maß Außer den dringenden wabnahmen, die jetzt ergriffen werden, ist auch ein einheitliches
Programm des Naturschutzes nötig. Den Sowjetmenschen muß
ein ökologischer Schutz gesichert werden — genau so wie
ein sozialer ein sozialer.

Hier müssen wir in zwei Rich-tungen vorgehen. Erstens muß man ein exaktes Programm für die Lösung der Probleme haben, die sich schon angesammelt ha ben. Das bezieht sich auf die In ben, Das bezieht sich auf die Industrie, die Landwirtschaft, die Wasserressourcen, die Wälder — kurzum auf die ganze Umwelt. Wie mir scheint, zieht sich die Erarbeitung eines diesbezüglichen nationalen Programms in die Länge. Wir müssen auf dem Kongreß ganz bestimmte Forderungen in bezug auf diejenigen äußern, die diese Arbeit beschleunigen müssen.

nigen äußern, die diese heschleunigen müssen.
Es ist wichtig, daß die Mittel, die man für diese Zwecke bereitstellt, vollständig in Anspruch genommen werden. Wir reden davon, daß sich viele Probleme angesammelt haben, daß sie unverzüglich gelöst werden müssen, genauso wie die Fragen des Wohnungsbaus, der Lebensmittel und der Handelsartikel. Das ist richtig. Wenn wir uns jetzt nicht mit der Umwelt befassen, erwartet uns ein wilt befassen, erwartet uns ein Unheil. Es steht schon vor der Tür, wir sind schon direkt mit diesem Unheil konfrontiert. Doch diesem Unheil konfrontiert. Doch seht mal: Es werden vorläufig wenig Mittel für die Zwecke des Naturschutzes bereitgestellt, obwohl sie von Jahr zu Jahr wachsen. Zudem werden sie weniger als zur Hälfte genutzt. Laßt uns also diese Fragen nicht nur im Rahmen der Kritik aufwerfen, Genossen, laßt uns auch konkret handeln und sie praktisch lösen. Mehr Sachlichkeit und Anforderungen.

rungen.

Und nun die zweite nicht minder wichtige Richtung. Man muß die Sache so organisieren, daß ein beliebiger Entwurf und eine beliebige wissenschaftlich-technische Lösung die ökologische Sicher. Henge wissenschaftlichtechnische Lösung die ökologische Sicher-heit gewährleisten. Und zu die-sem Zweck müssen sie streng auf ihre ökologische Reinheit geihre ökologische Reinheit ge-prüft werden. Und um die Bauar-beiten zu verbilligen, setzen wir immer noch Projekte durch, die vom Standpunkt der ökologi-schen Sicherheit aus nichts taunem der Deputierten aus Komsomolsk am Amur, wo ich einst weilte. Dort klagten die Werktätigen darüber, daß man genö-tigt sei, Möbel aus dem Zen-Und der Minister, das war da-mals Genosse Beloussow, sagte, daß es möglich sei, hier Möbel im Werte von 20 Millionen Rubel herzustellen. Das ist gut. Man machte sich daran, kaufte im Ausland Einrüstungen ein, verzichtete jedoch auf denjenigen Teil, der mit der Ökologie verbunden ist. Wer braucht denn solch eine Einsparung? Und in soich eine Einsparung? Und in Komsomolsk am Amur finden diesbezüglich schon Kundgebun-gen statt. Ich wiederhole also, daß alle Projekte einer strengen Prüfung in bezug auf ihre öko-logische Reinheit unterzogen unterzogen werden müssen.

Wie Sie wissen, wurden im Zuge der Wahlkampagne sehr prinzipiell die Fragen des Baus mehrerer Kanale, Atomkraftwerke und Chemiebetriebe vom Standpunkt ihrer ökologischen Sicherheit aus diskutiert. Offensichtlich werden der Oberste So-wjet der UdSSR und seine entsprechenden Ausschüsse diese Fragen sofort aufs songfältigste erörtern und die nötigen Be-schlüsse vorlegen müssen. Hier-bei müssen sowohl die ökologischen Forderungen als auch die Interessen der weiteren Entwicklung unserer Ökonomik berücksichtigt werden, denn die leben berücksichtigt werden, denn die leben berücksicht beweiter der beschaften beweiter der beschen beschaften beschaften. bensnotwendigen Bedürfn i s s e des Volkes zu befriedigen.

In Zusammenhang mit der Erörterung von sozialen Fragen möchte ich die Zuversicht zum Ausdruck bringen, daß der Kon-greß die politische Zielsetzung des XXVII. Parteitags über die des XXVII. Parteitags über die Lösung des Wohnraumproblems bekräftigen wird, und zwar die Versorgung jeder Familie mit einer eigenen Wohnung oder einem Haus bis zum Jahr 2000. Das ist eine sehr, sehr komplizierte Aufgabe. Aber, Genossen, wir müssen sie lösen. Ich habe mich noch mehr von der Stichhaltigkeit einer solchen Aufgabenstellung überzeugt, als ich mit den Werktätigen in allen Regionen des Landes zusammenkam. Ich muß offen sagen, daß die erste Frage, die in den Gesprächen gestellt wurde, sich nicht einmal auf die Lebensmittel, nicht auf die Handelsartikel, sondern auf den Wohnraum besondern auf den Wohnraum be-zog. Doch angesichts der Aktuall. tät dieses Problems für Millionen von Menschen in Stadt und Land müssen wir die konzipierten Pläne offensichtlich umwerten und neue Möglichkeiten für die Erweiterung der Ausmaße des Wohnungsbaus ermitteln.

Wonnungsbaus ermittein.

Wir hatten den Auftrag gegeben, die Situation zu erforschen und festzustellen, was nötig ist, um dieses Problem unbedingt zu lösen, damit wir, nachdem wir eine solche Verpflichtung vor dem Volk übernommen haben nicht den Bankrott ertung vor dem Volk übernommen haben, nicht den Bankrott erklären. Ich möchte daran erinnern, daß im elften Planjahrfünft 550 Millionen Quadratmeter Wohnraum gebaut wurden. Für das zwölfte Planjahrfünft wurde die Aufgabe gestellt, den Bau auf 650 Millionen Quadratmeter zu steigern. Diese Aufgabe werden wir lösen, das ist schon jetzt zu sehen. Für das dreizehnte Planjahrfünft war vorgemerkt, den Umfang des Wohden Umfang des Woh-nungsbaus auf 820 Mil-lionen Quadratmeter zu vergrö-Bern, doch jetzt werden wir of-fensichtlich 900 Millionen und im vierzehnten Planjahrfünft 1 Milliarde Quadratmeter Wohn

im vierzehnten Planjahrfünft 1 Milliarde Quadratmeter Wohnraum bauen müssen. Dann wird man über die Erfüllung der gestellten Aufgabe mit Sicherheit reden können.

Natürlich müssen zu diesem Zweck alle Reserven, alle Möglichkeiten der Betriebe, des individuellen und des genossenschaftlichen Wohnungsbaus in Gang gesetzt werden. Es fehlt nicht an Initiative, die Leute wollen bauen. Doch heute wird dies durch den Mangel an Baustoffen, an Sanitärtechnik und an all dem gehemmt, was für die siedlungstechnische Ausgestaltung des Wohnraums nötig ist. Von allerorts laufen diesbezüglich Klagen ein. Und hier handelt es sich nicht nur um die Maßnahmen, die im Zentrum zu ergreifen sind, obwohl auch sie in unseren Plänen unbedingt Niederschlag finden müssen. Die Lösung der Aufgabe des Wohnungsbaus müssen wir mit vereinten Kräften in Angriff nehmen, man muß alle örtlichen Reserven nutzen. Ich würde sagen, dies ist eine der wichtigsten Aufgaben der Republik- und der örtdies ist eine der wichtigsten Auf-gaben der Republik- und der örtlichen Machtorgane, ihrer Wirtschaftsorganisationen.

schaftsorganisationen.
Ich hoffe, daß wir im Laufe der Debatten die Erörterung die. ses Problems vertlefen werden und daß der Kongreß dem Obersten Sowjet und der Reglerung einen speziellen Auftrag erteilen wird.

einen speziellen Auftrag erteilen wird.

Genossen! Die soziale Politik kann nicht effektiv sein, wenn sie nicht die Interessen verschiedener sozialer Schichten der Gesellschaft berückslichtigt. Unsere Gesellschaft ist äußerst daran interessiert, für die kommenden Generationen, die ins Leben treten, die günstigsten Startmöglichkelten zu sichern, damit sie alles Notwendige für die Entfaltung ihrer schöpferischen Potenzen, für die Offenbarung der Jugendlichen Energie, für die aktive Teilnahme an den Staatsangelegenheiten haben. Da gibt es viele Probleme!

Wie Sie wissen, hat das ZK des Komsomol einen Gesetzentsten.

des Komsomol einen Gesetzent-wurf über die Jugend erarbeitet und ihn dem Obersten Sowjet der UdSSR zur Erörterung vorgelegt. Doch das Problem läuft nicht auf die Verabschiedung eines Gesetzes hinaus, selbst des allerbesten Gesetzes. Überall muß die Aufmerksamkeit auf die Fragen der Vorbereitung der jungen Generation gerichtet sein, auf die Schaffung der notwendigen so-zialen und anderen Voraussetzun-gen für die normale Einbeziehung der Jugendlichen ins große Leben. Es wird eine große und ständige Arbeit in dieser Richtung nötig sein. Wir erwarten auch von den jungen Deputierten, und natürlich auch von allen Volksdeputierten einen konstruktiven Beltrag zur Erörte-rung der Fragen der sozialen Politik in bezug auf die Jugend des Landes.

Wir sind verpflichtet, uns un-verzüglich an die Lösung zahl-reicher akuter Probleme zu machen, mit denen die Frauen kon-frontiert werden. Hier ist eben-falls ein einheitliches System von fontert werden, rifer ist ebenfalls ein einheitliches System von
Maßnahmen nötig, die Sorge um
den Mutterschutz, um den
Schutz der Arbeit und der Gesundheit von Frauen, um die Erleichterung der Haushaltführung
und der Lebensbedingungen.
Diesbezüglich wurde von den
Völkern im Laufe der Wahlkampagne sehr vieles gesagt,
diese Fragen wurden weitgehend
in die Programme praktisch aller Volksdeputierten aufgenommen. Sie müssen aufs sorgfältigste und detailliert untersucht werden, natürlich unter
Berücksichtigung unserer Möglichkeiten. Das sind alles so große Fragen, Genossen, Wir werden nicht umhin können, sie auf
der Grundlage eines komplexen der Grundlage eines komplexen Herangehens zu erörtern, ohne uns auf die Lösung von Teilfra-gen zu beschränken.

gen zu beschränken.
Offensichtlich muß man im
Obersten Sowjet ständige Ausschüsse haben, die sich mit derErarbeitung all dieser Fragen
gründlich befassen. Das kann
auch ein Komitee sein — man auch ein Komitee sein — man müßte sich darüber beraten. Kurz-um, es müssen solche Struktu-ren geschaffen werden, die dem

Obersten Sowjet und dem Kongreß ernste Vorschläge unterbreiten können.

Es ist unsere moralische Pflicht, uns ständig um die Kriegs- und Arbeitsveteranen zu sorgen, um diejenigen, die die Unabhängigkeit unseres Landes im Vaterländischen Krieg verteidigten, die in den schwierigen Jahren die Wirtschaft des Landes aufbauten, seine Industriemacht stärkten, denen wir alles zu verdanken haben, worüber wir

verfügen.

Unter den Volksdeputierten sind unsere älteren Genossen, die besser als jemand um die Hoffnungen und Forderungen der Veteranen wissen. Wir müssen ihrer Stimme Gehör schenken und gerecht die Fragen lösen, die der Leben auf die Trageserdnung das Leben auf die Tagesordnung

Hier möchte ich noch folgendes sagen, Genossen. Es gibt recht viele einfache Alltagsfragen, die von den örtlichen, um so mehr von den Republikor-ganen unverzüglich gelöst wer-den müssen, ohne auf Anweisungen von oben zu warten. Um so weniger auf Richtlinien des Kongresses der Volksdeputierten. Außerdem gibt es diesbezüglich die entsprechenden Beschlüsse der Regierungsorgane, welche verpflichten, sich um die Kriegsund Arbeitsveteranen zu sorgen und ihre akuten Probleme in er-

und ihre akuten Probleme in erster Linie zu lösen.
Ich kann auch nicht umhin, zu
betonen, daß die Invaliden und
alle Teilnehmer des afghanischen
Krieges, ein höchst teilnahmsvolles Verhalten zu sich benötigen.
Die Probleme der sozialökonomischen Entwicklung des Landes

mischen Entwicklung des Landes lösend, müssen wir von der kon-sequenten Verwirklichung des

lösend, müssen wir von der konsequenten Verwirklichung des Prinzips der sozialen Gerechtigkeit ausgehen. Es genügt nicht, es zu verkünden — es müssen auch die sozialen und Wirtschaftsmechanismen in Gang gesetzt werden, die es ermöglichen werden, das Haupthindernis unserer Entwicklung zu beseitigen, nämlich die Gleichmacherei und die sich tief eingewurzelte Schmarotzerpsychologie.

Ich hatte schon Gelegenheit, auf dem Kongreß über soziale Vergünstigungen und Privilegien zu sprechen. Zu dem schon Gesagten möchte ich folgendes hinzufügen. Das System von Vergünstigungen hat sich im Laufe von mehreren Dutzenden Jahren herausgebildet — sei es die Differenzierung von Renten und Urlauben, Gesundheitsschutz und Wohnverhältnisse, die Versorgtheit mit materiellen und geistigen Gütern unterschiedlicher sozialer, Alters und Berufsgruppen der Bevölkerung bzw. Territorien sowie verschiedener Behörden. An diese Fragen muß man wahrscheinlich herangehen, um einerseits das Talent und die hochproduktive Arbeit zu stimulieren und andererseits jenen Gruppen von Bevölkerung Hilfe nochproduktive Arbeit zu stimu-lieren und andererseits Jenen Gruppen von Bevölkerung Hilfe zu erweisen, die sie benötigen. Selbstverständlich müssen jegliche Entstellungen, geschweige denn Übergriffe auf diesem Ge-

Daher der Vorschlag, einer Sonderkommission des Obersten Sowjets der UdSSR den Auftrag Sowjets der UdSSR den Auftrag zu erteilen, aufgrund dieser Kriterien eine "Revision" aller Vergünstigungen und Privilegien vorzunehmen und die entsprechenden Vorschläge vorzulegen. (Beifall). Meine ersten Versuche zu verstehen, wie sich dieses System herausgebildet hat und was es darstellt, stießen auf die Notwendigkeit, dieses Problem grindlich zu erforschen. wendigkeit, dieses gründlich zu erforschen.

Wir sehen, Genossen Deputierte, wie viele Probleme sich in der sozialen Sphäre angehäuft haben. Von überall her hört man Bitten und Wünsche über die Befriedigung der Jeweiligen Be-lange zu hören. Aber natürlich muß man das alles mit unseren realen Möglichkeiten in Einklang

Worüber wäre hier nachzu-denken? Vor allem über die Umverteilung der vorhandenen Ressourcen im Interesse der Lösung von lebenswichtigen Problemen.

Nicht wenig Ressourcen kann man durch die Verbesserung der Lage im Investitionssystem des Landes, der einschneidenden Kür-zung des Umfangs der Investitie-nen in den Bau von Produktionsobjekten freimachen. Es werden verschiedene Zahlen solcher Kürzung genannt — von sehr ge-mäßigten bis zu Dutzenden Pro-zent. Die ersten Schritte auf diesem Weg sind schon getan. Es wäre zweckmäßig, daß die neuwäre zweckmäßig, daß die neugebildete Regierung diesbezüglich dem Obersten Sowjet der UdSSR ihre eigenen Vorschläge vorlegt. Man könnte sie in den Kommissionen unter Heranziehung von Fachkräften, Menschen der Praxis, Wissenschaftler eingehend untersuchen und auf dieser Grundlage die entsprechenden Korrekturen im Programm des Investitionsbaus vornehmen. Wir werden schwierige, jedoch notwendige Berige, jedoch notwendige Be-schlüsse fassen müssen, manches bejahen und manches ablehnen. Aber schon jetzt möchte ich folgenden Gedanken aussprechen.

Wir müssen uns strengstens an die Regel halten, daß der Umfang des Investbaus den vorhan-denen Kapazitäten, materiellen und Arbeitsressourcen entspricht. Nur in diesem Fall werden wir dem Baufleber ein Ende legen, das Diktat und die Verantwor-tungslosigkeit der Baubehörden und Organisationen überwinden

Eine weitere Aufkommensquel. le für die Verwirklichung der so-zialen Programme ist die Kür-zung der Militärausgaben, die Gewährleistung der Konver-sion, verbunden mit Verwen-dung des mächtigen Potentials

der Verteidigungsindustrie zu zivilen Zwecken.
Für unser Volk, das einen schweren Krieg überstanden hat, war und bleibt die sichere Verteidigung eine Frage von lebenswichtiger Bedeutung und unsere Sowjetarmee Gegenstand einer besonderen Fürsorge, Doch sere Sowjetarmee Gegenstand einer besonderen Fürsorge. Doch in der Welt von heute vergrößern sich die Möglichkeiten, die Sicherheit mit politischen und diplomatischen Mitteln zu gewährleisten. Das ermöglicht eine Kürzung der Militärausgaben durch die Verlathung eines person. zung der Militärausgaben durch die Verleihung einer neuen Ei-genschaft unseren Streitkräften, ohne dabei die Verteidigungsfä-higkelt des Landes zu beeinträch-

In den Jahren 1987—1988 hat-te man die Militärausgaben ein-In den Jahren 1987—1988 hatte man die Militärausgaben einfrieren lassen. Das erbrachte Einsparungen im Haushalt — im Vergleich zum Fünfjahrplan — von 10 Milliarden Rubel. 1989 belaufen sich die Militärausgaben auf 77,3 Milliarden Rubel — ich gebe dem Kongreß diese reale Zahl bekannt. Es wird der Antrag gestellt, die Militärausgaben 1990—1991 um weitere 10 Milliarden Rubel, das heißt um 14 Prozent zu verringern. Im Obersten Sowjet muß eine gründliche Durcharbeitung dieses komplizierten Komplexes vorgenommen werden — mit Berücksichtigung sowohl des inneren Bedarfs als auch der Aufgaben der sicheren Verteidigungsfähigkeit des Landes. (Belfall).

Die Ausgaben für die kosmischen Programme wurden zum Teil reduziert. Sie sind eigentlich nicht so groß. Sie können sich dann bei konkreter Einsichtnahme damit ausführlicher vertraut machen Man muß nach weiteren

me damit ausführlicher vertraut machen. Man muß nach weiteren Möglichkeiten in dieser Richtung suchen. Dabei ist aber zu berücksuchen. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß wir dank den neuesten kosmischen Entwicklungen einzigartige Technologien bekommen. Es genügt zu sagen, daß die neuesten Entwicklungsarbeiten allein im Rahmen des Projekts "Buran" einen bedeutenden Effekt ergeben können, wenn sie in die Volkswirtschaft und für den Export übergeben wenn sie in die Volkswirtschaft und für den Export übergeben werden. Diesbezügliche Vorschlä-ge in zwei Bänden wurden dem Verteidigungsrat vorgelegt und darauf an Dutzende Betriebe und Organisationen der Volks-wirtschaft versandt. Nur in die-sem Fall werden unsere Ausga-ben für die Kosmoserschileßung gerechtfertigt werden. Gewaltigerechtfertigt werden. Gewalti-ge Möglichkeiten birgt die Ausge Möglichkeiten birgt die Ausnutzung der einzigartigen Technologien im zivilen Sektor in
sich, die in den Betrieben der
Verteidigungsindustrie entwickelt
wurden. Heute sind alle Bedingungen dafür geschaffen, um mit
der sinnwidrigen Geheimhaltung,
mit unserem "Inland-COCOM"
Schluß zu machen.
Gewaltige Möglichkeiten zur

Schluß zu machen.
Gewaltige Möglichkeiten zur
Umverteilung der Ressourcen
zugunsten der sozialen Sphäre
liegen in der Reduzierung der
Verwaltungskosten. Die neuen
Bedingungen der Wirtschaftsführung gestatten es, den Weg einer
grundlegenden Umgestaltung des
Leitungssystems zu beschreiten.
Diese Frage muß auch gründlich im Obersten Sowiet studiert

Diese Frage muß auch gründlich im Obersten Sowjet studiert werden, und zwar aus folgendem Grunde. In den letzten Jahren haben sich bedeutende Veränderungen in der oberen Ebene der Leitung vollzogen und sind auch weitere geplant, wovon die Regierung berichten wird. Was die Leitungsstrukturen an der Basis und besonders auf der Ebene der Vereinigungen und Betriebe selbst anbetrifft, so ist hier die Zahl anbetrifft, so ist hier die Zahl des Leitungspersonals nicht nur des Leitungspersonals nicht nur zurückgegangen, sondern hat zu-genommen. Das heißt, daß die Gewährung der wirtschaftlichen Selbständigkeit durch das An-wachsen des Leitungspersonals begleitet wird. Auf allen sechs Beschäftigten entfällt ein Leiter. Das bedeutet, daß für jemand das vorteilhaft ist.

Der Unterhalt des Leitungsap-parats im Lande kommt uns jähr-lich auf etwa 40 Miliarden Rubel zu stehen, wobei für den Unter-halt der Staatsleitungsorgane 2,5 Milliarden Rubel bestimmt sind, das übrige gilt für den Leitungs-apparat der Vereinigungen und Betriebe. Man muß in dieser Sa-

che Ordnung schaffen.
Es gibt auch andere Möglichkeiten der Umverteilung der
Ressourcen in der Volkswirtschaft im Interesse der Lösung der so-zialen Probleme — wahrschein-lich werden die Deputierten die-sen Teil wie auch die anderen Ideen des Berichts im Laufe der Duskussionen ergänzen. Sie alle müssen in Bewegung gesetzt werden. Das Wichtigste aber ist gewiß die Steigerung der Pro-duktionseffektivität, der Qualität der Erzeugnisse, eine bessere Nutzung aller Produktionsfaktoren auf der Grundlage der grund-legenden Rekonstruktion der Volkswirtschaft.

Man muß sich klar vorstellen

daß wir nur auf dem Wege der Beschleunigung des wissenschaft-lich-technischen Fortschritts die erstrangigen sozialen Probleme lösen und die Vorarbeit für die Zukunft leisten können, inden wir die beschleunigte Entwick wir die beschleunigte Entwick-lung der Grundlagenwissenschaf-ten, die Entwicklung und Eln-führung der fortschrittlichen Technologien sichern. Genauso muß auch folgendes klar sein: Die Ökonomik aus dem Sumpf heräuszuziehen ist unmög-

lich ohne radikale wirtschaftliche lich ohne radikale wirtschaftliche Reform, ohne Überführung aller Wirtschaftsbereiche auf wirt-schaftliche Rechnungsführung und Eigenfinanzierung, ohne weit-gehende Entwicklung der Pacht und der Kooperation. Durch die Reform müssen wir zu einem neuen Modell der Okonomik ge-langen. Über die Wirtschaftsreform, dar-über, was sie uns gab und welche Probleme im Laufe ihrer Reali-sierung entstanden sind, wird in unserer Gesellschaft, offen gesagt, scharf diskutiert. Unter der Be-rücksichtigung all dessen haben wir im Zentralkomitee recht gründlich den Verlauf der Wirt-schaftsreform analysiert. Mehreschaftsreform analysiert. Mehre-re Gespräche über diese Fragen fanden mit Ökonomen, mit Leitern und Fachleuten und mit Ver-tretern der werktätigen Kollek-tive statt. Die allgemeine Schluß-folgerung ist so: der strategische Plan der Reform, ihre Hauptrich-

Plan der Reform, ihre Hauptrichtungen sind richtig festgelegt.
Jedoch bei der praktischen Realisierung der Reform wurde viel Inkonsequenz, Zaudern, Unentschlossenheit, Zickzack- und sogar Rückentwicklung zugelassen. Das Wichtigste dabei ist, sen. Das Wichtigste dabei ist, daß wir Fragen der Erarbeitung und Einschaltung des ökonomi-schen Mechanismus zu langsam, mit großer Verspätung lösen und sie in Gang setzen. Anders sagt, wir verspäten uns mit sagt, wir verspaten uns mit der Schaffung des ökonomischen Mileus, in dem die Reform einzig an Kraft gewinnen, sich entfalten, und das zu erwartende Ergebnis liefern kann. Eben das, das Fehlen dieser ökonomischen Mechanismen behindert die weitere Ferthewerung der Beform

tere Fortbewegung der Reform. Gerade unter diesen Umständen Gerade unter diesen Umständen kamen Differenzen auf bezüglich des weiteren Schicksals unserer Reform. Man kann auch die Meinung hören, daß viele unserer Mängel durch neue Wirtschaftsmethoden hervorgerufen sind und daß man die Reform nicht vorantreiben muß.

Man kann diesem Vorgehen nicht beipflichten. Im ZK und in der Reglerung ist man der Meinung, daß der magistrale Weg der Entwicklung der Volkswirtschaft die konsequente Entfaltung der Wirtschaftsreform ist. Wir betrachten es als notwendig, unsere Wirtschaftspolitik und praktische Tätigkeit gerade in dieser

sere Wirtschaftspolitik und praktische Tätigkeit gerade in dieser Richtung zu korrigieren.

Die Erfahrung lehrt uns, daß es unmöglich ist, die Reform in Form eines einmaligen Aktes zu realisieren. Die Überführung der Wirtschaft aus einem Regime ins andere ist eine komplizierte Sache. Um sie erfolgreicher zu heandere ist eine komplizierte Sache. Um sie erfolgreicher zu bewältigen, gilt es, die Entwicklung und Verwirklichung einer
Reihe zusammenhängender Schritte zu beschleunigen, gerichtet
auf die konsequente Abänderung
der Planungsmethoden, der Firenzbehel der Preise Steuern hanzhebel, der Preise, Steuern, der Bedingungen der Arbeitsent-lohnung, aller anderen Kettenglieder des Wirtschaftsmechanismus. Dabei muß vieles davon noch vor Beginn des XIII. Planjahr

fünfts realisiert werden. Und noch einiges, Genossen. Das Leben hat markant bewiesen, daß die Wirtschaftsreform ohne eine radikale Erneuerung der Beziehungen des sozialistischen Eigentums, die Entwicklung und Verbindung seiner verschiedenen Formen einfach unmöglich ist. Wir sind für die Schaffung des Wir sind für die Schaffung des Systems flexibler und effektiver Beziehungen für die Nutzung des gesellschaftlichen Eigentums, damit jede Eigentumsform ihre Lebenskraft und ihr Existenzrecht im lebendigen und gerechten Wettbewerb behauptet. Die einzige Bedingung, die dabei gestellt werden muß, ist die, keine Ausbeutung des Arbeiters zuzulassen und ihn nicht den Produktionsmitteln zu entfremden.

Mit diesem Herangehen an das Eigentum ist auch die andere

Eigentum ist auch die andere entscheidende Richtung der Wirtschaftsreform verbunden — die Entstehung eines vollblutigen somächtig. Doch ein anderer, fektiverer und demokratischer Me-chanismus des Wirtschaftens hat die Menschheit nicht erarbeitet. Ohne ihn kann die sozialistische Planungsökonomik nicht aus-kommen, Genossen. Das muß an-

erkannt werden. erkannt werden.
Wir sind der Meinung, daß je
nach der Vertiefung der Reform
ein solches System der Beziehungen in der Ökonomik sich herausbilden wird, das man als Rechtsökonomik bezeichnen kann. Sie wird nicht auf administrati-ven Anordnungen, nicht auf Befehlen, sondern auf den durch das Gesetz geregelten Beziehungen aufbauen. Es wird zu einer exakten Trennung der staatlichen Lei-tung der Okonomik und der

tung der Ökonomik und der Wirtschaftsleitung kommen.
Die wichtigsten handelnden Personen in der Ökonomik müssen Betriebe, Konzerne, Aktiengesellschaften und Kooperativen werden. Zur Lösung der gemeinsamen Aufgaben und zur Koordination der Anstrengungen wersamen Aufgaben und zur Koordination der Anstrengungen werden sie den Weg der Schaffung—
auf freiwilliger Grundlage—
von Vereinigungen, Verbänden
und Assoziationen einschlagen,
zu denen die Funktionen der Wirtschaftsleitung, die heute den Ministerien gehören, übergeben
werden. Von der Gerechtigkeit
eines solchen Vorgebens übereines solchen Vorgehens über-zeugen sowohl unsere Erfahrun-gen als auch die Welttendenzen in der Entwicklung der Ökonomik. Solch ein Vorgehen bedeutet

keine Schmälerung der des Staates, wenn man ihn des Staates, wenn man inn Treilich nicht mit den Ministerien,
und die Wirtschaftsverwaltung
nicht mit der Staatsleitung verwechselt. Letzterer legt die Funktionen der unmittelbaren Einmischung in die operative Leitung
der Wirtschaftseinheiten von sich
ab und konzentiert eich auf die ab und konzentriert sich auf die Schaffung von allgemeinen Normativschranken und Bedingungen für ihre Tätigkeit. Ihre natürlichen Bereiche bleiben die türlichen Bereiche bleiben die Knotenrichtungen des wissen-schaftlich-technischen Fortschritts, die Infrastruktur, der

schutz, die Kontrolle der sozia-len Geschütztheit der Menschen, das Finanzsystem, einschließlich

das Finanzsystem, einschließlich ihrer Steuerinstrumente, die wirtschaftliche Gesetzgebung, darunter auch die gegen Monopolisierung und deren für die Gesellschaft negativen Folgen.

Durch die Verabschiedung der Gesetze über den Staatlichen Betrieb (die Vereinigung) und die Kooperation haben wir zwar einen wichtigen, doch nur den ersten Schritt zu solch einer Okonomik getan. Auch die Gesetze selbst bedürfen einer Vervollkommung. In dieser Hinsicht kommt es in der Gesellschaft zu heftigen Diskussionen. Geäußert werden sehr viele kritische Bemerkungen über die ungleichberechtigten Bedingungen, unter denen Betriebe arbeiten, die zu verschiedenen Sektoren der Okonomik gehören. In diesem Zusenweichens wird auch setzen verschiedenen Sektoren der Ökonomik gehören. In diesem Zusammenhang wird auch seitens der Wissenschaftler, der Wirtschaftsleiter und der breitesten Volksschichten immer beharrlicher die Frage der Erarbeitung einheitlicher ökonomischer und Rechtsgrundlagen der Betriebstätigkeit aufgerollt. Meines Erachtens ist diese Frage von kolossaler Bedeutung und für den Kongreß beachtenswert.

Wie Sie sehen, Genossen, nehmen die Probleme der Weiterentwicklung und der Vertiefung der Reform in unserer nächstfolgenden Tätigkeit einen bestimmenden Platz ein. Offenbar müssen auch im Obersten Sowjet die entsprechenden Strukten

Sowjet die entsprechenden Strukturen und Mechanismen vorhanden sein. Es gibt allen Grund auch in der Regierung ein spezielles koordinierendes Reform. zentrum unter der Leitung eines der Stellvertretenden Vorsitzen den des Ministerrates der UdSSR

Genossen Deputiertel Wir können mit vollem Grund feststellen nen mit vollem Grund lesistellen
– und davon wurde hier schon
gesprochen –, daß die größte
Errungenschaft der Umgestaltudie sich weitgehend entfalt
Demokratisierung des staatli-

die sich weitgehend entfalt Demokratisierung des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens des Landes ist. Die jüngsten Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR, die Arbeit unseres Kongresses, die Atmosphäre, in der er verläuft, sind ein beredter Beweis dafür.

Wir sehen von Anfang an die Frage so: Beliebige Pläne einer Erneuerung des gesellschaftlichen Lebens werden scheitern, wenn an diese ihrem Inhalt nach revolutionären Prozesse nicht von Anfang an alle Schichten der Gesellschaft, das ganze Volk herangezogen werden. Das wurde vom Aprilplenum des ZK von 1985 an allen unseren Beschlüssen zugrunde gelegt und erfuhreine ausführliche Begründung in den Beschlüssen der XIX. Parteikonferenz, die die Durchführung einer radikalen politischen Reform und den Aufbauelnes sozialistischen Rechtsstes als eine der strategischen Richtungen der Umgestaltung anerkannte.

erkannte. Jetzt können wir weitergehen, Jetzt können wir weltergehen, indem wir die kolossalen Mög-lichkeiten nutzen, die uns die Realisierung der Aufgaben der ersten Reformetappe eröffnet hat. Ich meine dabei die Einberufung dieses Kongresses und die Bildung der höchsten Machtorgange

ne. Ein konkretes Tätigkeitsproramm kommt nach der Erörterung aller Fragen hier auf dem Kongreß, auf den Tagungen des Obersten Sowjets, seiner Kammern und der neugebildeten Ko-mitees und Kommissionen zu stande. Ich möchte daher nur auf einige Fragen eingehen, die, wie mir scheinen will, für die weitere Demokratisierung unse-rer Gesellschaft von prinzipieller Bedeutung sind.

Vor allem ist das die Reali-

sierung der von uns neuaufge-stellen historischen Losung "Alle Macht den Sowjets!" Die Rekonstruktion der Vertre Die Rekonstruktion der Vertretungsorgane, die größtmögliche
Erweiterung ihrer Rechte und
Vollmachten gemäß der Verfassung, die unbedingte Unterordnung ihnen des Apparats — das
ist die erste Voraussetzung für
die Rückerstattung der realen
Macht, und Leitungshebel den Macht- und Leitungshebel den Sowjets. Dafür haben hier schon viele plädiert, und wir müssen das in den Schlußdokumenten unseres Kongresses festhalten.

unseres Kongresses Testnatten.

Eine andere solcher Voraussetzungen ist die genaue Abgrenzung der Funktionen der Partei- und der Staatsorgane. Die Partei verurteilte entschieden die Ordnung, bei der ihre Organisationen die Staatsorgane ersetzten und im Grunde genommen die Funktionen der unmitmen die Funktionen der unmit-telbaren Leitung der Wirtschaft, ja sogar auch aller anderen Le-bensbereiche erfüllten. Indem sie fremde Aufgaben übernah-men, verloren die Parteikomi-tees die Fähigkeit, den Verlauf der gesellschaftlichen Entwick-lung kritisch zu bewerten und die Rolle der Avantgardekraft zu erfüllen.

zu erfüllen.
Als Initiator und die Haupttriebkraft der Umgestaltung, ist die Kommunistische Partei heute ein Garant dieses revolutio-nären Prozesses, seines Schut-zes gegen die Angriffe sowohl der konservativen als auch der ultralinksradikalen Elemente. Gerade sie vermag, die Rolle einer integrierenden Kraft erfüllen, integrierenden Kraft erfüllen, ohne die die Sache der Erneu-erung des Sozialismus nicht er-folgreich abgeschlossen werden kann. (Belfall).

Die Umgestaltung auf tief de-mokratischen Grundsätzen än-dert die Rolle der Partei und (Fortsetzung S. 3)

Über die Hauptrichtungen der Innen- und Außenpolitik der UdSSR

(Fortsetzung)
ihre Wechselbeziehung mit dem
Staat und den gesellschaftlichen
Organisationen. Für die Partei
ist heute die Hauptsache, die Interessen der wichtigsten sozialen Gruppen, Bevölkerungsschichten und des ganzen Volkes zum Ausdruck zu bringen
und zu harmonisieren und die
Tätigkeit aller Kettenglieder des
politischen Systems der Gesellschaft zu konsolidieren.

Die Partei bietet allen gesellschaftlichen Organisationen und
Bewegungen Dialog und Zusammenarbeit an und fordert sie zu
gemeinsamen Handeln für die
Sache der Umgestaltung und der
Erneuerung der Gesellschaft auf.
Die zentrale Frage der zwei-

Die zentrale Frage der zwei-ten Etappe der politischen Re-form ist die Herausbildung einer form ist die Herausbildung einer neuen Struktur der Machtorgane und der Leitung in den Republiken, Regionen und Gebieten, den Städten und Rayons. Dies erfordert vor allem die Einbringung der nötigen Korrekturen ins Wahlsystem unter Berücksichtigung der Ergebnisse und der Lehren der jüngsten Wahlkampagne. Diese Arbeit muß ohne Aufschub in Angriff genommen werden, denn dafür haben sich, wie ich verstanden habe, alle Beteiligten ausgesprochen. Im Endergebnis müssen wir

Im Endergebnis müssen wir solch ein Wahlgesetz bekommen, das alles Beste in sich einschließt uas den demokratischen Charak-ter der verflossenen Wahlen ge-sichert hat, natürlich unter Be-seitigung der aufgedeckten Män-

Hier eine andere nicht minde Hier eine andere nicht linder wichtige Frage. Die neuen Vertretungsorgane. müssen nicht nur vollwertige juristische Vollmachten, sondern auch reale Machthebel erhalten. Dazu ist es nötig, daß der Oberste Sowjet sofort an die Vorbereitung der Gesetze über die wirtschaftliche fort an die Vorbereitung der Gesetze über die wirtschaftliche
Rechnungsführung und die
Selbstfinanzierung der Republiken und über die Selbstverwaltung und die Wirtschaft an der
Basis geht. Offenbar muß die Areit der Kommissionen und der Kammern so gestaltet werden, daß diese wichtigen Dokumente zur Erörterung und Annahme be-reits auf dem zweiten Kongreß der Volksdeputierten vorbereitet werden. Es geht um prinzipielle Fra-

gen, die die Struktur des föderativen Staates, die Rechte und Möglichkeiten der örtlichen Sowjets, die Erweiterung der Selbstverwaltungsprinzipien in Selbstverwaltungsprinzipien in unserem ganzen politischen System betreffen. Ich sage es rundheraus: Die Losung "Alle Macht den Sowjets" bleibt ohne Ausarbeitung und Verabschiedung dieser Gesetze in der Luft hängen und wird nichts weiter als eine Losung, ein Aufruf bleiben. (Befall). Offenbar haben die Volksdeputlerten auch auf unseren ganzen der Schaffen uns der Schaffen und de Volksdeputierten auch auf unse-rem Kongreß etwas dazu zu sa-

volksdeputierten auch auf unserem Kongreß etwas dazu zu sagen. Das wird ein wertvoller Beitrag zur nachfolgenden Arbeit n den Dokumenten sein.

In Rahmen solch einer Herangehensweise müssen die Fragen der Durchführung der Wahlen zu den Republik- und örtlichen Sowjets gelöst werden. Wie Sie sich erinnern, hatten wir die Absicht, sie im Herbst dieses Jahres durchzuführen. Jedenfalls gingen wir auf der XIX. Parteikonferenz davon aus, als wir die Fragen der bevorstehenden politischen Reform erörterten.

Doch hatten wir offenbar nicht alles gut abgewogen und nicht alles voraussehen können. Die reelen Prozesse der politischen Reform lassen uns erkennen, daß die Herausbildung aller rechtlichen Voraussetzungen für die Durchführung der Wahlen und

chen Voraussetzungen für die Durchführung der Wahlen und ihre gründliche Vorbereitung noch viel Arbeit erfordert. Be-gonnen werden muß sie schon letzt, doch verabschieden den wir die Gesetze, die Republik- und die örtlichen wjets betreffen, offenbar erst im Herbst, auf dem zweiten Kon-

greß.

Ich muß sagen, daß von den Partel- und Staatsorganen schon Vorschläge eingelaufen sind, die fälligen Wahlen in den von der Verfassung vorgesehenen Fristen durchzuführen, d. h. im nächsten Frühling, wenn die Vollmachten der heute wirkenden Sowjets erlöschen löschen.

Die erste Etappe der politi-schen Reform sowie alles, was in den folgenden Etappen zu tun sein wird, ist ein Voranrücken auf dem Wege der Bildung eines sozialistischen Rechtstaates. Damit aber sind die mit seinem Aufbau, verbindenen Aufgaben Aufbau verbundenen Diese Aufgabe ist bedeutend umfangreicher und umfaßt einen welten Kreis der demokratischen Regelung des gesellschaftlichen Lebens.

In den Vordergrund rücken hier der Rechtsschutz der Persönlich-keit und die Gewährleistung al-ler Voraussetzungen dafür, daß der Bürger alle Rechte wahr-nimmt und auch selbstverständ-lich seine Pflichten vor dem Staat

erfüllt.

Alle unsere Schritte zum Aufbau eines Rechtsstaates und ihre Effektivität, müssen nach dem Hauptkriterium gemessen werden, und zwar danach, was sie dem Sowjetmenschen geben.

Es ist bekannt, wie prinzipiell die Wähler im Laufe der Wahlen dle Frage der Würde des Bürgers und seines Rechtsschutzes stellten. In mancher Hinsicht ist das die Folge der früheren politischen Praxis, die sich auf die Vorrangstellung der Interesdie Vorrangstellung der Interessen des Staates über die Interessen der Menschen stützte. Durch Sorge um die Staatsinter-essen suchte man oft Willkür, Verletzung der Verfassungsrech-te der Bürger und bürokratisches Verhalten ihnen gegenüber zu

rechtfertigen. Wir weisen entschieden ein sol-Wir weisen entschieden ein solches Herangehen als mit den gesamtdemokratischen und sozialistischen Werten und Idealen unvereinbar zurück. (Belfall). Das allgemeine Wohlergehen darf nicht auf der Ungerechtigkeit aufbauen, die auch nur einem Menschen zuteil wurde. (Belfall). Jeder Bürger trägt Verantwortung für seine Handlungen vor der Gesellschaft, der Staat tragen Verantwortung vor dem Bürger für die Wahrung seiner legitimen Rechte, der Unverletztlichkeit seiner Person und seines Elgenseiner Person und seines Eigen

tums.

All das sind allgemeine Prinzipien, Genossen. Damit sie wirklich wirksam werden und in unsere gesellschaftliche Praxis eingehen, wird es nötig sein, eine ganze Reihe von Gesetzen zu verabschieden. Ein Teil davon wird schon ausgearbeitet und kann in nächster Zeit den Kommissionen des Obersten Sowjets zur Erörterung unterbreitet werden. Das sind die Gesetzentwürfe über die Gewissensfreiheit. die den. Das sind die Gesetzentwurfe über die Gewissensfreiheit, die Presse, über gesellschaftliche Or-ganisationen, über die Jugend und eine Reihe anderer, Wir müssen sowohl die Straf- als auch die Zivil-, die Arbeits- und die Zivit-, die Afbeits- und die Familiengesetzgebung mit der Zeit, den neuen Auffassungen und Aufgaben in Einklang bringen. Anders ausgedrückt, muß sich die Erneureung der Gesellschaft auf die erneuerte Gesetzgebung stiltzen

gebung stützen. Die Notwendigkeit einer Er-neuerung unserer Gesetzgebung über Fragen der Menschenrechte wird auch dadurch bedingt, daß die Sowjetunion Teilnehmerin der Wiener Vereinbarungen wurde und, daß die bei uns gültigen Rechtsnormen den internationa-len Verträgen entsprechen müssen.

Kurz gesagt, werden der Oberste Sowjet und danach auch der Kongreß noch gründlich ar-beiten müssen, um alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens auf des gesellschaftlichen Lebens auf eine feste Rechtsgrundlage zu stellen. Ich weiß nicht, ob es richtig berechnet wurde, wie hier gestern zu hören war, daß wir noch 50 Gesetze ausarbeiten müssen. Das betrifft nicht nur die Rechtsstellung der Person, die rechtlichen Beziehungen, sondern auch die Tätigkeit der Macht- und Verwaltungsorgane Macht- und Verwaltungsorgane selbst, die Wirtschaft, die öffent-

seibst, die Wirtschaft, die öffentliche, Ordnung usw.
Ich möchte, Genossen, mein
positives Verhalten zur Meinung
der Deputierten äußern, die die
Frage aufwerfen, daß neben der
Volksaussprache über die Gesetze, was bei uns zur üblichen Praxis geworden ist, über die wichtigsten von ihnen ein Referendum abgehalten wird. (Beifall).

Eine sehr wichtige Etappe auf dem Weg der Schaffung eines sozialistischen Rechtsstaates ist die Gerichts- und Rechtsreform. Wie Sie wissen, wurden im vorlgen Herbst bei der Eintragung von Abänderungsanträgen in die Verfassung in diese einige Be-stimmungen über die Wahl von Volksrichtern durch die übergeordneten Sowjets der Volksdeputierten aufgenommen. Diese wich tigste Bedingung der Unabhängigkeit des Gerichts war eigent gigkeit des Gerichts war eigent-lich die Forderung des ganzen Volkes

In dieser Richtung gibt es aber noch viele wichtige Probleme zu lösen, in erster Linie die Verbes-serung der Ausbildung der Kader, die die Rechtspflege auszu-üben haben, und die öffentliche Ordnung strikt zu wahren. Es gilt, ein umfassendes Programm der Erweiterung der Juiristischen Ausbildung im Lande auszuarbei-ten und zu verwirklichen, für die materiell-technische Basis der Gerichts- und Untersuchungsor-gane bzw. für die materielle Lagane bzw. für die materielle Lage der Werktätigen dieses Bereichs zu sorgen. Es gilt, optimale Lösungen vieler Fragen zu
finden, die jetzt im Zusammenhang mit der Rechtsreform aufgeworfen werden. Sie wurden
auch auf der Sitzung unseres

darunter die Einführung des Ge-schworenengerichts, die Ordnung der Untersuchung, ihrer Kontrol-le usw. All das muß erörtert werden (Beifall).

werden (Belfall).

Die gesamte große Arbeit zur Gerichtsreform ist selbstverständlich nicht an und für sich, sondern im Interesse der Festigung der Rechtsordnung im Lande nö-tig. Besonders aktuell wurde diese Aufgabe angesichts des Anwachsens der Anzahl von Ver-Anwachsens der Anzahl von Verbrechen, darunter auch so gefährlicher wie Korruption, MaflaBildung, Erpressung und Bestechlichkeit. Ein aktuelles Problem ist die Bekämpfung des
Rowdytums, das die normalen
Lebens-, Arbeits- und Erholungsbedingungen der Menschen untergräbt.

Ich glaube, die Deputierten werden damit einverstanden sein, daß wir die Rechtsschutzorgane festigen und unterstützen, von ihnen aber auch effektive Maßnahmen zur Abschaffung der Kriminalität fordern müssen. Die Demokratie kann nur bei

der Realisierung der Rechte und Pflichten durch alle — den Staat, die gesellschaftlichen Organisa-tionen, jedes Kollektiv und jeden - bestehen. Das ist ein

Ich möchte auch darauf eingehen, was jetzt ein Thema der wachsenden Besorgtheit unserer Menschen ist. Ich meine dabei die Versuche einzelner Personnen die versuche einzeiner Personnen und Gruppen, ihre persönlichen oder Gruppenziele durch Organisation von Massenunruhen und Provozierung von Gewaltakten zu erreichen. Solche Dinge sind in einem Rechtsstaat unzulässig. (Beifall), Gesetzliche Ziele könten und müssen auf rechtlichen nen und müssen auf rechtlichem Wege erreicht und die ungesetzlichen müssen unterbunden wer-den. Wenn wir Demokratie und Offenheit nicht zu schützen ver-Orienneit nicht zu schutzen ver-mögen, so kann sich das auf die Geschichte des Landes und des Volkes auf die dramatischste Wei-se auswirken.

se auswirken.

Kurzum, man muß allen rechtswidrigen Handlungen nicht nur
Argumente der Vernunft, Appelle an das Gewissen, öffentliche
Meinung entgegensetzen, was
selbstverständlich im Vordergrund stehen muß, sondern auch
die Gesetzeskraft. Nur so kann. die Gesetzeskraft. Nur so kann sich eine demokratische Gesell-schaft entwickeln. (Anhaltender

Unser Kongreß kann auch nicht Unser Kongreß kann auch nicht die Frage außer acht lassen, die in der Gesellschaft ernsthafte Unruhe hervorruft. Ich meine damit den Jetzigen Stand der Disziplin und Ordnung. Offen gesagt, befriedigt er uns nicht, er fordert eine entschiedene Verbesserung Wegen schlechet Pilsbesserung. Wegen schlechter Dis-ziplin und schlechter Erfüllung der Dienstpflichten erleiden wir große Verluste — wirtschaftliche und moralische. Vor allem in der Produktionssphäre.

Das wirkt sich äußerst negativ auf unsere ganze Gesellschaft aus: Verantwortungslosigkeit und Unordnung desorganisieren das Alltagsleben der Menschen, schü-Alltagsleben der Menschen, schüren unnötige Spannungen an, kurz gesagt, sie bringen die Menschen aus der Fassung und rufen bei ihnen Unzufriedenheit hervor. Dabei wird es als unangebracht betrachtet. Disziplin und Ordnung zu fordern. Man sieht in solchen zaghaften Versuchen die Unterminierung der Demokratie, das Streben nach Wiederbelebung des Welsungssystems, der Sklavenpsychologie.

Sklavenpsychologie. Natürlich, sind Gespräche über Disziplin bei manchen nichts an-deres als die Sehnsucht nach al-ten Zeiten: So etwas gibt's Ja, Genossen. Das ist schon wahr: Gesprochen wird von Disziplin und geträumt von einer kräftigen Hand, von der Rückkehr zur alten Ordnung; Schnauze halten

- weiterdienen! Aber, heute, Aber, heute, Genossen, ist etwas anderes wichtig. Wir alle spüren, wohin schlechte Disziplin führt, und deshalb müssen wir auf dem Kongreß eine feste Haltung einnehmen. Ohne Diszi-plin und Ordnung kommt die Sa-che der Umgestaltung nicht vor-an. (Beifall).

Die Demokratisierung bedarf

einer Festigung der Disziplin auf der Grundlage der sich entwik-kelnden sozialen Aktivität der Menschen. Wir müssen jeglicher Lotterwirtschaft hohe Verantwortung für die übertragene Sache gegenüberstellen. Und wir dürfen uns nicht genieren, die Verantwortung für Disziplin und Ordnung zu steigern.

111.

Genossen! Schon die ersten Tage der Arbeit des Kongresses haben wieder die Gespanntheit der nationalen Frage, die Kompliziertheit der zwischennationa len Beziehungen vor Augen geführt. Multinationalität ist wirk lich eine einzigartige Eigenschaft unseres Staates und unserer Ge-

sellschaft. Einerseits ist das eine Quelle seiner Kraft. Andererseits kann sie bei kleinster Verkantung in der Nationalitätenpolitik auch zur Ursache der Schwächung des Staates und der Instabilität in der Gesellschaft mit unvoraus-

der Gesellschaft mit unvoraussagbar schweren Folgen werden. Die Zeit hat die Richtigkeit der von Wladimir Iljitsch ausgearbeiteten Nationalitätenpolitik, ausgeleuchtet.

Die Ergebnisse, die sie unseren Völkern gebracht hat, lassen sich nicht hoch genug einschätzen. Man hat Riesenarbeit bei der Überwindung der nationalen Unterdrückung und Ungerechtigkeit, beim Aufschwung der Wirtschaft und Entwicklung der Kultur aller Nationen, die unser Kultur aller Nationen, die unser Land bewohnen, geleistet. Unsere Erfahrung hat in der ganzen Welt das Interesse geweckt, und das darf man keinesfalls verges-

sen.
In den 30er Jahren wurde jedoch die Leninsche Nationalitätenpolitik überaus groben Verfälschungen und Deformationen fälschungen und unterworfen. Das spürten praktisch alle Völker. Die vereinfachte Auffassung des vielseitigen Charakters der nationalen Beziehungen, die Stimulierung der Tendenz zum Unitarismus, die Vereinigung der spezifisch nationalen Entwicklung, die politische Beschuldigung ganzer Nationen mit darausfolgender Willkür und Gesetzlosigkeit, die unzulässige Gleichsetzung der Nationalgefühle der Menschen mit nationalistischen Offenbarungen — das alschen Offenbarungen — das al-les gab es in unserem Leben. Wie man sagt, kein Wort ist hier zu wenig und kein Wort ist hier zu viel.

Uns ist kein leichtes Erbe zu-gefallen. Dabei wurden die negativen Prozesse in den nationa-len Beziehungen in der Stagnationszeit entweder ignoriert oder ins Innere getrieben, was zu ihrer immer größeren Verschärfung führte. Früher oder später muß-ten sie sich offenbaren.

ten sie sich offenbaren.

Demokratisierung und Offenheit haben uns es ermöglicht, die
ganze Wahrheit zu erblicken,
mit der Verbesserung von Schiefstellungen und Beseitigung von stellungen und Beseitigung von Ungerechtigkeit zu beginnen. Man muß aber zugeben, daß wir die Notwendigkeit der Erneuerung der Nationalitätenpolitik am Beginn der Perestroika durchaus nicht in vollem Maße zuerkannten. Auch die Lösung vieler unaufschiebbarer Fragen geriet wohl damals in Verzug. Indessen begann aber die natürliche Unzufriedenheit mit den sich angehäuften wirtschaftlichen sich angehäuften wirtschaftlichen und sozialen Problemen als Schmälerung nationaler Interessen aufgefaßt zu werden. Mit diesen Schwierigkeiten allgemeinen Charakters spekulierend, strebten bestimmte Elemente darsch die Situation noch mehr nach, die Situation noch mehr zu komplizieren. Das hat in manchen Republiken zu Aus-schreitungen geführt und die bekannten tragischen Folgen mit Menschenopfern nach sich gezo-

gen.

Gestatten Sie mir, von dieser Tribüne, der Tribüne des Kongresses der Volksdeputierten aus unseren gemeinsamen Schmerz und unser Weh im Zusammenhang mit dem Tod der unschuldigen Menschen auszusprechen. So etwas darf sich nie wiederholen.

Es ist klar, daß wir verpflichtet sind, die zwischennationalen Beziehungen vollständig zu sanieren, sie von allem zu entlasten, was der Moral, Ideologie und den humanen Prinziplen des Sozialismus zuwiderläuft.

Sozialismus zuwiderläuft.

Von der Erneuerung der Nationalitätenpolitik sprechend, haben wir die Notwendigkeit im Auge, sie mit den Realitäten von heute in Einklang zu bringen Ökonomik, Demographie, soziale und nationale Strukturen aller Republiken haben sich verän-Republiken haben sich verändert. Das nationale Selbstbewußtsein ist gestlegen, es sind neue Bedürfnisse im geistigen Leben entstanden. Viele Seiten der zwischennationalen Beziehungen nehmen sich heute ganz an-ders aus.

Gegenwärtig wird, so kann man sagen, ein neuer politischer Mechanismus gebildet, der be-rufen ist, ein vernünftiges und gerechtes Herangehen an die gerechtes Herangehen an die Fragen der zwischennationalen Beziehungen und an die Ausarbeitung solcher Beschlüsse zu gewährleisten, die sowohl den Interessen jeder sowjetischen Nation als auch den Interessen des gesamten Volkes entsprechen würden. Ich meine darunter sowohl die Entwürfe der bereits veröffentlichten Gesetze zu diesen Fragen als auch die große veröffentlichten Gesetze zu die-sen Fragen als auch die große Vorbereitungsarbeit auf das Ple-num des ZK, das ihnen extra ge-widmet wird, wie auch, was be-sonders wichtig —, die bevor-stehende Arbeit des Obersten Sowjets, seiner Kommissionen, in deren Rahmen die zwischen-nationalen Probleme eine komp-

lexe und allseltige Auflösung finden müssen.

Das von Lenin hervorgebrachte Prinzip der nationalen Selbstbestimmung war und bleibt eines der Hauptelemente der Nationalitätenpolitik der Kommunistischen Partei. Es wurde der sozialistischen Staatlichkeit bei der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken zugrunde gelegt.

grunde gelegt. Historische Beweisgründe, ökonomische Berechnungen, po-Beweisgründe, litisches Bewußtsein, aber auch einfach gesunder Verstand, die Erfahrungen der Völker zeugen von der Lebensnotwendigkeit der Entwicklung aller sowjetischen Nationen im Rahmen eines fö-derativen Unionsstaates. Das derativen Unionsstaates. Das schwerwiegendste Argument zu dessen Nutzen ist die Perestroi-ka, die Bedingungen schafft für die Beseitigung beliebiger, in der Vergangenheit zugelassener Fehler und Deformationen, für die wahre Harmonisierung der zwischennationalen Beziehungen, für das normale nationale Befinden jedes Menschen, wo immer er geboren wurde, lebt und ar-

Man muß aber jetzt den föde-rativen Staatsaufbau durch reale politische und ökonomische Inhalte füllen, damit diese Form die Bedürfnisse und Erwartungen der Nationen vollständig zufriedenstellt und den Realitäten

friedenstellt und den Realitäten der Gegenwart entspricht. Insgesamt erscheinen uns die Schwerpukte der Nationalitäten-politik, wie folgt: Auf politischem Gebiet: sind dies die Erweiterung der Rechte der Unions- und autonomen Republiken sowie der anderen nationalen Gebilde; die Übergabe eines immer weiteren Krei-ses von Leitungsfunktionen an ses von Leitungstunktionen an die Basis; die Erhöhung der Selbständigkeit" und Verantwortung der Republik- und der örtlichen Organe. Im föderativen Staat muß es genau bestimmt sein, was zur Kompetenz der Union gehört und was das Souvaräntigteracht der Benubliken. veränitätsrecht der Republiken und Autonomien ist. Es gilt, ei-nen Rechtsmechanismus für die Lösung der Kollisionen auszuar beiten, zu denen es in ihren Wechselbeziehungen kommen

Auf wirtschaftlichem Gebiet ist eine Harmonisierung der Be ziehungen zwischen der Union und den Republiken auf der und den Hepubliken auf der Grundlage der organischen Verbindung ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit und der aktiven Teilnahme an der landesweiten Arbeitstellung erforderlich. Unter diesem Blickwinkel gälte es, die Regelung des einheitlichen volkswirtschaftlichen Komplexes des Landes umzugestalten, und in den Gesamtprozeß der Erneuein den Gesamtprozeß der Erneuerung der sowjetischen Wirtschaft die Überführung der Republiken, Regionen und Gebiete zur Selbstverwaltung und Selbstfinanzierung miteinzuschließen. Prinzipiell wichtig ist, daß die

neue Herangehensweise an die Entwicklung der Republikwirt-schaft und der örtlichen Selbst-verwaltung nicht zur Autarkie führt, die in der Welt von heute als Anachronismus aussieht, son-dern zur Vertiefung der Kooperation, die den Interessen jeder Republik und des ganzen Lan-

des entspricht.

Die ökonomischen Probleme sind mit denen der demographischen und der ökologischen aufs engste verbunden. Man muß hier die landesweiten und die regio nalen Interessen ebenfalls sach

kundig vereinen.
Auf geistigem Gebiet gehen wir von der Anerkennung der Vielfalt der nationalen Kulturen größten sozia historischen Wert, dem einzigar igen Gemeingut unserer ganzen Union aus. Wir dürfen keine einzige davon unterschätzen, um so weniger einbüßen, denn jede da

von ist einmalig.

Wir treten für die freie und allseitige Entwicklung jedes Vol-kes, jeder nationalen Sprache und Kultur, für gleichberechtig-te und freundschaftliche Bezie-hungen aller Nationen, Völkerhungen aller Nationen, Völker-schaften und nationalen Gruppen

Der Kongreß der Volksdepu-tierten und der Oberste Sowjet der UdSSR haben viele höchst komplizierte Fragen im Bereich der zwischennationalen Beziehun-gen zu lösen. Gestatten Sie mir meiner Überzeugung Ausdruck zu geben, daß ihre tiefgreifende Durcharbeitung es uns ermögli-chen wird, die Leninsche Natio-nalitätenpolitik in bezug auf die heutigen Realitäten des sowjeti-schen multinationalen Staates zu bereichern und somit eine zu-verlässige politische Grundlage verlässige politische Grundlage für eine weitere sichere Entwick lung des Landes zu schaffen.

Genossenl Die Umgestaltung in der Sowjetunion konnte nicht umhin, sich auf unsere gesamte internationale Tätigkeit zu re-flektieren, sie konnte aber auch nicht unter Beibehaltung den früheren Außenpolitik verwirk-

licht werden.

licht werden.

Die radikale Änderung des außenpolitischen Kurses ist mit dem neuen politischen Denken verbunden, daß sich je nach der Befreiung von dogmatischen Vorstellungen und Schlußfolgerungen formte, die ausschließlich für ihre Zeit richtig gewesen waren, doch nun den Realitäten von heute nicht mehr entsprechen.

Das neue Denken stellt eine dynamische Konzeption dar, die

Das neue Denken stellt eine dynamische Konzeption dar, die weiter entwickelt und vertieft wird. Ihr wichtligster Ausgangspunkt bleibt die Schlußfolgerung des XXVII. Parteitags der KPdSU über die tödliche Gefahr der Nuklearwaffen und des Wettrüstens für die Existenz der Menschheit, über die Intergrität und gegenseltige Verbundenheit der heutigen Welt, über die Veränderung des Charakters ihrer Widersprüche und der Inhalte des weltweiten Fortschritts.

Dem neuen Denken liegt die

Dem neuen Denken liegt die Anerkennung der Priorität der allgemeinmenschlichen Interessen und Werte, der allgemeingülti-gen Normen der Moral als eines gen Normen der Moral als eines obligatorischen Kriteriums einer beliebigen Politik, der Freiheit der sozialpolitischen Wahl, die die Einmischung in die Angelegenheiten eines beliebigen Staates ausschließt, sowie der Notwendigkeit der Deideologisierung der zwischenstaatlichen Kontaktezugrunde. Ungeachtet der tiefen Unterschiede der sozialen Syste. zugrunde. Ungeachtet der tiefen Unterschlede der sozialen Systeme sind in jedem von ihnen objektive Möglichkeiten aufgekommen, um eine grundsätzlich neue, friedliche Periode in der Geschichte der Menschheit anzutreten

In der uns umgebenden Wirk-lichkeit gibt es beliebig viele Fälle, die sich in die Bahn des neuen Denkens anscheinend nicht fügen. Es gibt die Kräfte der Vergangenheit und die aus der vergangenneit und die aus der Vergangenheit geerbten Gegen-sätze. Deshalb können wir nicht auf die Armee verzichten und den Waffen entsagen. Dasselbe wäre auch von den Militärbünd-nissen zu sagen, deren Weiterer-haltung nicht nur von uns ab-bängt hängt.

Wie notwendig die alten Formen und Mittel auch noch sein mögen, darf es nicht zugelassen werden, daß sie die neuen He-rangehensweisen an den Ausbau internationaler Beziehungen blokinternationaler Beziehungen blok-kieren. Darin besteht die Weis-heit einer beliebigen großen Po-litik. Und darin besteht der qualitative Unterschied der Au-ßenpolitik der Umgestaltungspe-riode. Wir können sie jetzt ver-teidigen, uns auf reale Ergeb-nisse stützend. Vieles ist schon zur Gewohnheit geworden und wird als etwas Normales aufge-faßt. Wo wären wir aber, wenn alles beim alten geblieben wäre? alles beim alten geblieben wäre? Das Fieber der internationalen

Spannung hat sich gelegt. Es be-steht keine direkte Gefahr eines nuklearen Krieges mehr. Men-schen verschiedener Länder ha-ben einander gleichsam ins Ge-sicht geblickt und der Feindseligkeit eingesehen. Es begann eine Reduzierung der Kernwaffenvorräte. Die Europä-er begannen mit der Verringe-rung der militärischen Konfrontation der gefährlichsten in der Welt. Wir zogen unsere Truppen aus Afghanistan ab. Wir begannen, sie auch aus unseren Ver-bündetenstaaten abzuziehen. Das Land öffnete seine Türen für die Außenwelt für eine würdige Stelle bei der internationalen Arbeitsteilung einzunehmen und von deren Vorzügen Gebrauch zu machen. Es wurde mit den Einschränkungen und Vorurteilen aufgeräumt, die unserer effekti-ven Teilnahme an der Lösung

ven Teilnahme an der Lösung globaler Probleme, am wissen-schaftlichen und kulturellen Aus-tausch im Wege standen. Unsere Außenpolitik ist der ganzen Welt zugewandt. Doch kennzeichnend für jeden konkre-ten Fall sind natürlich eine beson-dere Sparifität, und "berondere dere Spezifität und besonders wichtige Akzente — sowohl zwei-seitiger Natur als auch von der regionalen und interna-

tionalen Bedeutung her. In erster Linie trifft das auf die sozialistischen Länder zu. Die die sozialistischen Lander zu. Die Beziehungen mit ihnen widerspie-geln eine sehr verantwortungs-volle Etappe in der Entwicklung der sozialistischen Welt. Das verspürten wir in vollem Maße wähspurten wir in vollem Mabe wah-rend des Besuchs bei unserem großen Nachbar, in der Volksre-publik China. Die Normalisierung der Beziehungen mit diesem Land

der Beziehungen mit diesem Land ist ein Ereignis von weltweiter Bedeutung. (Beifall). Bei der Herausbildung eines neuen Typs der gegenseitigen Beziehungen zwischen den sozia-listischen Ländern gibt es Schwie-rigkeiten, und es kann sie auch geben. Sie liegen in den objekti-

ven Realitäten der komplizierten und widerspruchsvollen Prozesse, die sich in den verschiedenen Ländern vollziehen. Doch diese Schwierigkeiten sind überwind-bar. Die Hauptbedingungen hierbei sind gegenseitige Achtung, Nichteinmischung in die innere Angelegenheiten, eines anderer freundschaftliches Einvernehmen eines anderen großes Interesse für die Erfahrungen des anderen, Bedarf an Zu-sammenarbeit und die Bereit-schaft zum geduldigen gemeinsa-men Zusammenwirken. All das

liegt gegenwärtig vor. Die Hauptrichtung unserer au Bernaufrichtung unsere au-Benpolitischen Tätigkeit ist die Teilnahme am Aufbau des "ge-meinsamen Hauses Europa". Die grundsätzlichen Ideen sind be-kannt. Sie sind in den Alltag der offentlichen Meinung und der Umgestaltungspraxis aufgenommen worden. Die Grundlagen der gesunden Beziehungen im Geiste der Umgestaltung zu aufgenen der der Umgestaltung zu aufgenen der der Umgestaltung zu aufgenen der Antag der Umgestaltung zu und gestellt und der Antag der Umgestaltung zu und gestellt und gest der Umgestaltung zu allen am Prozeß von Helsinki beteiligten Staaten sind geschaffen worden und gewinnen an Dynamik.

Wir werden die Linie von Wla-Wir werden die Linie von Wladiwostok in der asiatisch-pazifischen Region unbeirrt fortsetzen.
Die Vielfalt der Aufgaben ist hier noch größer. Hinsichtlich vieler Länder ließen sich sowohl die "Tagesordnung" als auch der Ton der Beziehungen festlegen—wohlweilend konstruktiv bei wohlwollend, konstruktiv, bei gegenseitiger Achtung. Es gibt hier, wie auch allerorts Länder, denen wir bei Kontakten besondere Aufmerksamkeit schenken werden, und das bezieht sich in erster Linie auf das große Indien. Wir alle sehen ein, daß die so-wjetisch-amerikanischen Bezie-

wjetisch-amerikanischen Bezie-hungen für die Weltpolitik von erstrangiger Bedeutung sind. Wir sind bereit, mit den USA auf el-ner voraussagbaren und stabilen Grundlage zusammenwirken und vorauzuschreiten, Kontinuier-lichkeit mit neuen Ideen verbin-

Wir entdecken in diesen Jahren nichtordinäre Möglichkeiten für engere und produktivere Beziehungen mit Lateinamerika und Afrika. Hier gibt es ebenfalls sowohl allgemeine Probleme als auch Sonderspezifität bei Beziehungen mit einzelnen Ländern

duch Sonderspeantal bei dezeichungen mit einzelnen Ländern.
Unsere vorrangige Fürsorge
gilt nach wie vor der Festigung
der gutnachbarlichen Beziehungen mit allen angrenzenden Staa-

Der Kongreß der Volksdepu-tierten hat die Prinzipien unseres außenpolitischen Kurses für die bevorstehenden Jahre zu erörtern und gesetzlich zu verankern. Ich
nehme an, es muß sich um Folgendes handeln:

— Die Sicherheit des Landes

— Die Sicherheit des Landes muß als Bestandteil der allgemei-nen und gleichen Sicherheit in erster Linie mit politischen Mit-teln, im Prozeß der Entmilitarisierung, Demokratisierung und Humanisierung der internationa Demokratisierung und len Beziehungen, gestützt auf die Autorität und die Möglichkei-ten der UNO, gewährleistet wer-

Die Kernwaffen müssen im Verhadlungsprozeß beseitigt wer-den, der auf Abrüstung und Reduzierung des Verteidigungspoten-tials der Staaten bis zur vernünf-tigen Hinlänglichkeit orientiert ist. (Belfall).

Unzulässig sind Anwendung — Unzulässig sind Anwendung und Anordnung von Gewalt, um politische, wirtschaftliche oder sonstige Ziele zu erreichen; in den Beziehungen zu ande-ren Ländern ist die Achtung von Souveränität, Unabhängigkeit und territorialer Integrität unabding-

nicht Konfrontation, ern Dialog und Verhandlungen mit dem Ziel eines Interessenaus-gleichs müssen zur einzigen Me-thode bei der Lösung internatio-naler Probleme und der Beilegung von Konflikten werden;
— wir sind für die Einbindung

der sowjetischen Wirtschaft in die Weltwirtschaft auf für alle Seiten vorteilhafter und gleichberech-tigter Grundlage, für die aktive Mitwirkung an der Gestaltung und Einhaltung der Regeln einer und Einnaltung der Regelli einer modernen internationalen Ar-beitstellung, des wissenschaftli-chen und technischen Austau-sches und des Handels, für Zu-sammenarbeit mit allen, die dazu hereit sind.

Und nun noch eine grundsätzli-

Und nun noch eine grundsatzliche Frage.
In der Vergangenheit lief unsere außenpolitische Präxis in
manchen Fällen den verkündeten
hohen Prinzipien der sozialistischen Außenpolitik zuwider. Es
wurden willkürliche Handlungen
begangen, die dem Land ernsten
Schaden zufügten und sein interbegangen, die dem Land ernsten Schaden zufügten und sein inter-nationales Ansehen beeinträchtig-ten. Das war die Folge des ge-nannten Weisungssystems und der ihm eigenen geheimen Annahme von Beschlüssen.'

Einer der Hauptfragen des von

uns in Rekonstruktion genom

(Schluß S. 4)

Unser Schicksal — die Umgestaltung

Seine Ansprache wird demnächst veröffentlicht werden.
Der den Vorsitz führende De-putierte R. N. Nischanow gibt bekannt; Der den Mitgliedern des Präsidiums des Kongresses er-teilte Auftrag, Konsultationen mit einer Gruppe der vom Auto-nomen Gebiet Nagorny Karabach nomen Gebiet Nagorny Karabach gewählten Deputierten zu füh-ren, weil die Ergebnisse der Wahlen in den Naionalitätenso-wjet von diesem Gebiet nicht bestätigt worden erfüllt. Solche fanden statt Zu dieser Frage spricht der Deputierte G. A. Pogosjan.

An der Erörterung der auf dem Kongreß aufgerollten Frage dem Kongres autgeronten Frage beteiligten sich die Deputierten W. D. Dshafarow, L. W. Baru-schewa, S. A. Gabrussew, M. N. Rachmanowa, S. A. Ambarzu-mjan, L. M. Weißer, A. N. Krai-ko, Jen Un Kim, I. D. Kobson und A. I. Wolski.

und A. I. Wolski.

Im Ergebnis der Abstimmung
wurden in den Zettel für geheime Abstimmung bei den Wahlen
in den Nationalitätensowjet vom
Autonomen Gebiet Nagorny Karabach der Asenbaidshanischen
SER die Kondidekten der De SSR die Kandidaturen dreier De

putierten — S. G. Balajan, W. D. Dshafarow und G. A. Po-

gosjan — eingetragen.

Der Deputierte T. Kalpbergenow lenkte die Aufmerksamkeit
der Teilnehmer des Kongresses
auf die komplizierte ökologische Lage im Aralgebiet. Seiner Meinung nach ist die Situation hier, die sich ihrem. Ausmaß und den eventuellen Folgen nach mit gro-Ben Weltkatastrophen vergleichen läßt, äußerst besorgniserregend. Der Redner sprach ausführlich

des Aralsees verbunden sind. Er verwies darauf, daß der im September 1988 angenommene Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR über Maßnahmen zur gründlichen Verbesserung der ökologischen und hygienischen Lage im Raum des Aralsees nicht alle Fragen vollständig löst. Außerdem, so fügte der Redner hinzu, enthält er kein einziges Wort über die Wiedergeburt des Meeres, er ist auch für eine längere Perspektive berechnet, wo Sofortmaßnahmen erforderlich sind.

Zu einigen Verfahrens- und anderen aktuellen Fragen sprather Probleme, die hier mit dem unmäßigen Einsatz von Herbizi-den, Pestiziden, Defolianten und dem unerbittlichen Austrocknen

chen die Deputierten R. A. Bra-tun, J. A. Manajenkow und

chen die Deputierten R. A. Bratun, J. A. Manajenkow und W. A. Woblikow.

Der Deputierte T. W. Gamkrelidse widmete seine Ansprache den Ereignissen in Tbilissi am 9. April. Zum gleichen Thema äußerten sich die Deputierten I. N. Rodionow, D. I. Patiaschwili und E. N. Schengelaja.

Der präsidierende Deputierte R. N. Nischanow unterbreitet dem Kongreß zur Erörterung die Frage der Bildung einer Kommission zur Untersuchung der dem Kongreß zur Erörterung die Frage der Bildung einer Kommission zur Untersuchung der mit den Ereignissen in Tbilissi am 9. April "1989 verbundenen Tatbestände bzw. einer Kommission zur Prüfung der mit der Tätigkeit der Untersuchungsgruppe der Staatsanwaltschaft der UdSSR unter T. Ch. Gdljan verbundenen Materialien.

Es wurden die vorgeschlage-nen Listen der Mitglieder dieser Kommissionen bekanntgegeben. Bei der Besprechung der in

die Listen eingetragenen Kandi-daturen brachten die Deputierten A. M. Adamowitsch, W. P. Tom-kus, J. F. Karjakin, J. R. Bojars, N. S. Petruschenko, A. A. Sa-charow, A. D. Sacharow, T. W. charow, A. D. Sacharow, T. W.
Moschnjaga, A. G. Muchtarow,
J. M. Primakow, M. S. Gorbatschow und andere Vorschläge

schow und andere Vorschläge und Bemerkungen ein.

Auskunft über die zu erör-ternden Fragen gaben die Depu-tierten W. W. Karpow und G. A. Borowik.

In Ergebnis der Erörterung beauftragt der Kongreß das Präsidium, die vorliegende Zu-sammensetzung der Kommissio-nen unter Berücksichtung der

von den Deputierten vorgeschla-gen Kandidaturen zu präzisieren und die Zusammensetzung der Kommissionen dem Kongreß vorzulegen.
Der Präsidierende fordert die

Deputierten zur geheimen Abstimmung für die Wahlen in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Autonomen Gebiet Nagorny Ka-Es wird beschlossen, die Ab-stimmungsergebnisse auf der nächsten Sitzung bekanntzuge-

Damit schloß die Nachmit-

Damit Schlob die Nachmittagssitzung des Kongresses ab.
Am 31. Mai setzte der Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR seine Arbeit fort.

Über die Hauptrichtungen der Innen- und Außenpolitik der UdSSR

(Schluß)
menen Systems ist, ähnliche Ordnung und Methoden auszuschließen. Künftig müssen alle bedeutenden außenpolitischen Beschlüsse lediglich nach ihrer gründlichen Erörterung im Obersten Sowiet und in seinen Kommissionen. chen Erörterung im Obersten So-wjet und in seinen Kommissionen gefaßt werden. Die bedeutendsten davon, die z. B. mit Verbündeten-beziehungen und mit dem Ab-schluß wichtiger Verträge ver-bunden sind, müssen dem Kon-greß der Volksdeputierten zur Erörterung unterbreitet werden. (Beifall).

Die Billigung der aufgezählten

(Beifall).

Die Billigung der aufgezählten Prinzipten durch den Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR ist nicht nur einfach von Juristischer, sondern auch von gewaltiger politischer — internationaler und inneren — Bedeutung.

und inneren — Bedeutung.
Bei weitem nicht alle im Westen sind überzeugt, daß wir diesen Kurs für immer gewählt haben und ihn nicht zu ändern beabsichtigen. Auch bei uns im Lande begreifen noch nicht alle das fundamentale Wesen der auf dem person Dereken beruhender. Aufundamentale Wesen der auf dem neuen Denken beruhenden Au-ßenpolitik. Manche betrachten es als eine Art Taktik, als eine zeit-weilige Zickzacklinie oder sogar als ein Zugeständnis dem Westen. Deshalb möchte ich betonen, und ich hoffe, daß der Kongreß

und ich hoffe, das der Kongreb diese Erklärung unterstützt: Das ist unsere zutlefst fundlerte stra-tegische Linie, die die Interessen des sowjetischen Volkes zum Ausdruck bringt und den Interessen der ganzen Menschheit entspricht. (Belfall).

Hier, auf dem Kongreß, der Vorschlag geäußert worden, im Namen unseres Kongresses eine Botschaft an die Völker der Welt zu richten. Ich denke, wir haben den Menschen unseres Planeten, etwas zu sagen. (Bel-fall).

Genossen Deputierte! Wie wir chen, ist unser Tätigkeitsfeld

gewaltig. In allen Richtungen
in der sozlalökonomischen, staatlichen und rechtswissenschaftlichen, in der nationalen und internationalen Politik — haben
wir zahlreiche wichtige Aufgaben revolutionären Charakters zu
lösen. Die Zahl der Probleme ist
bedeutend größer, als ich im Bericht erwähnt habe, und ich bin
überzeugt, daß die Diskussion auf
dem Kongreß das offenbaren
wird. Es ist durchaus verständlich, daß der Erfolg des Vorhabens in entscheidendem Maße
davon abhängt, wie wir unsere
Tätigkeit zu organisieren vermögen, wie rasch die neuen höchgen, wie rasch die neuen höch-sten Staatsmachtorgane die ihnen eigenen Funktionen gewinnen und die gesamte Umgestaltungs-arbeit im Lande anleiten werden.

Die Diskussion zu diesem The ma hat faktisch schon begonnen dabei sind einige prinzipielle Fragen in den Vordergrund ge-rückt, über die wir uns nun be-raten sollten.

raten sollten.

Die erste davon ist die Teilung der Funktionen zwischen dem Kongreß und dem Obersten Sowjet der UdSSR. Das ist keine einfache Frage, denn die Struktur der höchsten Machtorgane, die wir jetzt bei uns einführen, beruht auf dem Bestreben, unsere sowjetische durch die sozialistische Revolution hervorgebrachte Tradition, organisch mit den welltweiten Arbeitserfahrungen der Vertretungsorgane zu verbinden.

verbinden.
Ein einmaliges Organ in unserem System ist vor allem der Kongreß der Volksdeputierten selbst. Das ist eben ein Kongreß, und vor ihm steht nicht die Aufgabe, ständig zu funktionieren. Er muß, wie wir uns geeinigt haben, nicht weniger als zwei Mal im Jahr einberufen werden, um die für das Land wichtigsten um die für das Land wichtigsten Gesetze und Beschlüsse über die Kardinalen Fragen der Innen- und Außenpolitik des Staates zu ver-abschieden, die Arbeit anderer Machtorgane einzuschätzen und

zu kontrollieren, wenn nötig, Verbesserungsanträge zur Verfassung zu stellen und das politische System selbst zu ändern.

Der Oberste Sowjet soll in seiner neuen Form gemäß der Idee der politischen Reform ein ständig wirkendes Machtorgan sein und sowohl gesetzgebende als auch vollziehende Hauptfunktionen ausüben. ausüben.

Jetzt zum Verhältnis der gesetzgebenden und der vollziehenden Gewalt. Das ist eine sehr wichtige Frage, die speziell Durcharbeitung und Behandlung erfordert. Aber schon heute kann man sagen, daß die Bezlehungen zwischen den Kammern, Kommissionen und Komitees des Obersten Sowjets einerseits und den vollziehenden Organen andererseits, wesentlich geändert werden müssen im Vergleich zu dem, wie es bis jetzt der Fall war.

war.
Offensichtlich müssen in den Kommissionen und Komitees des Obersten Sowjets die Staatsplanaufgaben und Haushaltspositio-nen behandelt und ihre Übereinstimmung mit den prinzipiellen Richtlinien des Kongresses der Volksdeputierten und des Obersten Sowjets selbst eingeschätzt

sten Sowjets selbst eingeschatzt werden.

Eine andere wichtige Aufgabe, die die Kommissionen zu lösen haben, ist die Behandlung von Kandidaturen für die Hauptstaatsposten. Zum Beispiel, der Minister und Botschafter für das Ausland usw. Es ist leicht ersichtlich, daß diese beiden Funktionen es unserem Parlament ermöglichen, die realen Hebel der Macht in der Hand zu haben.

Bei der Kontrolle der Tätigkeit der Regierung in Fragen der strategischen Bedeutung müssen der Kongreß und das Oberste Sowjet dafür Sorge tragen, daß die Regierung in vollem Maße und bei voller Verantwortung Aufgaben der staatlichen Verwaltung im Rahmen der Verfassung lösen kann.

Eine wichtige Rolle in unserem politischen System soll gemäß der Idee der Reform das Verfassungsschutzkomitee spielen, das eigentlich wie ein Verfassungsgericht wirken soll. Vorausgreifend, kann ich sägen, daß die Entwicklung der Gerichtskontrolle über die Tätigkeit der Verwaltungsorgane auf allen Ebenen offenbar zu einem der integrierenden Bestandteile der sozlalistischen Rechtsstaatlichkeit werden muß. (Beifall).

In diesen Tagen wurde auf dem Kongreß aktiv die Frage des Status des Volksdeputierten der UdSSR erörtert. Wir sind schon übereingekommen, daß es notwendig ist, ein neues Dokument auszuarbeiten, das die Stellung des Deputierten, seine Rechte und Pflichten regelt, um es dem Kongreß vorzulegen. Es gibt aber einige prinzipielle Momente, über die wir uns einigen und zu einer Lösung kommen müssen, damit sich alle Genossen aktiv an der Arbeit beteiligen könnten. Was sollte man hier im Dinge haben? Was sollte man hier im Dinge

haben?
Zum ersten die Einheit des
Deputiertenkorps. Alle Deputierten, unabhängig davon, ob sie in
den territorialen, national-territorialen oder von den gesellschaftlichen Organisationen gewählt worden sind, haben gleiche

Rechte.

Der nächste Moment betrifft Der nächste Moment betrifft die Eintellung der Arbeit zwischen den Deputierten selbst. Natürlich bekommen die Genossen, die der Kongreß zum Obersten Sowjet gewählt hat, zusätzliche Belastung, und sie brauchen dementsprechend zusätzliche Mög-

dementsprechend zusätzliche Mög-lichkeiten, um die ihnen über-tragenen Pflichten zu erfüllen. Die Verleihung von besonde-ren Funktionen den Mitgliedern des Obersten Sowjets darf kei-nesfalls bedeuten, daß die Rolle der anderen Deputierten abge-wertet wird. Vor allem behält je-der von ihnen die Möglichkeit, bei der Jährlichen Erneuerung

des fünften Teils des Obersten Sowjets in diesen gewählt zu

werden.

'Viele Deputierte werden Kommissionen und Komitees des Obersten Sowjets angehören, wo sie die Hälfte ihrer Mitglieder ausmachen werden und dabei stimmberechtigt sein. Es scheint eineuchtend zu sein daß sie zur stimmberechtigt sein. Es scheint einleuchtend zu sein, daß sie zur Leitung der Kommissionen und Komitees, sagen wir, als stellvertretende Vorsitzende herangezogen werden könnten, gleichsam diese Hälfte vertretend.

Wie ich verstehe, einigten wir uns darauf, daß jeder Volksdeputierte der UdSSR bei Wunsch an der Arbeit dieser oder jener Kommissionen oder an der Sttzung der Kammern des Obersten Sowjets teilnehmen kann. Jeder

zung der Kammern des Obersten Sowjets teilnehmen kann. Jeder muß vollwertige Informationen über die laufende Arbeit des Obersten Sowjets, der Regierung und der anderen Machtorgane erhalten. Ein jeder hat schließlich die Möglichkeit, aktive politische Arbeit in seiner Region oder Massenorganisation zu leisten, ständige Verbindung mit den Wählern aufrechterhaltend, die geweiligen Interpellationen und Wählern aufrechterhaltend, die jeweiligen Interpellationen und Vorschläge bei den örtlichen und zentralen Machtorganen einbringend. Die Deputierten müssen die nötigen Bedingungen für die Sprechstunden und Treffen mit den Wählern haben, dafür müssen sich die örtlichen Organe kümmern. Dabei müssen alle diese Fragen dringend gelöst werden.

werden.
Somit werden wir die wertvolle Eigenschaft des Sowjetsystems erhalten können — die ständige Verbindung der Volksvertreter mit den Werktätigen und, um mit Lenin zu sprechen, "die Vortelle des Parlamentarismus mit den Vorteilen der unmittelbaren und direkten Demokratie vereinigen" nigen".
Paar Worte zur Organisation

der Arbeit des Kongresses und des Obersten Sowjets. Die Volks-deputierten haben hierher, in den

Kreml, die Mannigfaltigkeit ihrer Ansichten und Lebenserfahrungen gebracht, hinter denen verschiedene Interessen stehen—altersmäßige und regionale. Naaltersmäßige und regionale. Na-türlich lassen sich bei der Zu-sammenarbeit Meinungsverschiesammenarbeit Meinungsverschiedenheiten, Streite und Diskussionen nicht vermeiden. Solche Diskussionen haben vom ersten Tag, wenn nicht von der ersten Stunde an bei der Arbeit des Kongresses begonnen, und ich sehe darin nichts Schlechtes. Umgekehrt, der Meinungspluralismus erweitert den Umfang der möglichen Lösungen, gestattet es, eine räumliche Vorstellung über das behandelnde Thema zu erhalten.

erhalten.

Gewiß dürfen die Meinungs-

Gewiß dürfen die Meinungsverschiedenheiten nicht bei der Fassung vernünftiger Beschlüsse zum Hindernis werden.
Einer der Genossen hat hier richtig gesagt: Wir können zwar verschiedenen Meinungen sein, müssen aber nur eine Politik hahussen aber nur eine Politik ha-ben — die Politik der revolutio-nären Umgestaltung. (Beffall). Darum muß man alles zur Erzie-lung der Eintracht tun, sich bemühen, einander zu verstehen, um Interesse der Sache einander entgegenkommen. Und nur, wenn das nicht gelingt, hat die Mehr-heit das letzte Wort natürlich zu sprechen. Das ist das Gesetz der Demokratie.

Noch ein wichtiges Moment, daß hier ebenfalls berührt wurde. Aus verschiedenen Anlässen schlugen die Deputierten vor, diese oder andere Veränderungen in die Verfassung der UdSSR einzutragen. Ich schließe mich denjenigen an, die von einer voreiligen Korrektur der Verfassung warnen. Die Verfassung ist ein zu wichtiges politisches ist ein zu wichtiges politisches Dokument, um dessen Inhalt den jeweiligen aufkommenden Situa-tionen anzupassen.

Eine andere Frage, und hier glaube ich, sind wir uns einig, so habe ich wenigstens die Stim-

mung der Kongreßteilnehmer verstanden, daß es notwendig ist, eine neue Verfassung auszuarbeiten und zu verabschieden. Die Verankerung der revolutionären Umwandlungen darin, die im Laufe der Umgestaltung realisiert werden, wird zur wichtigsten Garantie ihrer Unumkehrbarkeit werden. Aber jetzt, auf dem Höhepunkt der Reform vermögen wir es noch nicht, den vollen Komplex der Fragen zu erfassen, die in der neuen Verfassung ihre Widerspiegelung finden müssen.

Das wäre kurz die Einschätzung der Lage im Lande, die Überlegungen zu den Hauptrichtungen der Innen- und Außenpolitik un-seres Landes für die Zukunft,

Abschließend möchte ich folgendes sagen.

Wir beginnen unsere Arbeit nicht auf dem Nichts. Es hat nicht auf dem Nichts. Es hat sich bei uns eine Konzeption der Umgestaltung, der wirtschaftlichen und politischen Reform herausgebildet. In der jeweiligen Form mit dem jeweiligen Maß an Tiefe und kritischer Einstellung wurden diese Fragen auf verschiedenen Partei- und Staatsforen, in gesellschaftlichen. Organisationen, Arbeitskollektiven und in den Massenmedien erörtert. Es sind auch gewisse praktert. Es sind auch gewisse prak-tische Maßnahmen eingeleitet

Aber die Zeit ändert rasch die Situation, und es kommen neue Aufgaben und neue Bedürfnisse auf. Daher möchte ich meiner Überzeugung Ausdruck geben, daß unser Kongreß, der die kollektive Vernunft des Volkes darstellt, es vermögen wird, ein effektives Tätigkeitsprogramm des Sowjetstaates für die kommenden Jahre auszuarbeiten, und dem ganzen revolutionären Erneuerungsprozeß unserer Gesellschaft neue Energie zu verleihen. (Anhaltender Belfall). Aber die Zeit ändert rasch die









Tage der deutschen Kultur in Taldy-Kurgan

Die Probleme sind genannt, jetzt gilt es, sie zu lösen

IN TALDY-KURGAN wurden unlängst Tage der deutschen Kul-tur durchgeführt. Allein die Be-nennung dieser Veranstaltung nennung dieser Veranstaltung enthält etwas für unser Gehör Ungewöhnliches, denn in ganz Kasachstan gab es in der mehr als 40jährigen Nachkriegsge-schichte bis jetzt nichts derglei-chen. Freilich wurden in den letzten Jahren bald hier, bald Literatur veranstaltet, während derer sich Literaturschaffende mit ihren Lesern trafen, doch Tage der deutschen Kultur, dabe in solch einem Ausmaß, das gab es noch nie. Und das ist wohl auch ein gutes Zelchen unserer Umgestaltung. Vor ein paar Jah-ren hätte man an solche Tage nicht einmal denken können.

Die Umgestaltung hat viele Veränderungen mit sich gebracht. Neben den Wandlungen in der Wirtschaftsleitung, in der gesam-ten Wirtschaftsstruktur und -politik, was natürlich als ein ge waltiger Fortschritt bewerte werden muß, setzt sich bei den sowjetischen Menschen konsequent neues Denken durch. Dies bezieht sich auch unmittelbar auf die nationale Problematik and die zwischennationalen und die zwischennationalen Beziehungen in unserem multinationalen Staat. Dutzende Jahre lang häuften sich die nationalen Probleme an, denn anstatt sie zu lösen, wurden bekanntlich laut engste Völkerfreundschaft und Nichtvorhandensein solcher Probleme proklamiert. Was diese trügerische Politik für die Entwicklung der nationalen Sprachen, Kulturen usw. zur Folge hatte, wissen wir heute nur zu

Diese und viele andere Fra-gen kamen während der Tage der deutschen Kultur in Taldy-Kur-gan zur Sprache. Die Tage be-wiesen ein weiteres Mal, daß die gesellschaftliche Aktivität der sowietischen Menschen, dardie gesellschaftliche Aktivität der sowjetischen Menschen, darunter auch der deutschen Bevölkerung von Tag zu Tag zunimmt, ihr Bewußtsein rapide steigt, und das scheint die wichtigste Voraussetzung für positive Veränderungen zu sein, damit die ganze Gesellschaft davon profitiert.

Dem Höhepunkt der Tage — der feierlichen Kranzniederleg ung am Lenindenkmal, dem Treffen mit den Büromitgliedern des Gemit den Büromitgliedern des Gebietsparteikomitees und dem anschließenden Lieder- und Tanzfest — ging eine große Vorbereitungsarbeit voraus. Die Deutschen, von denen es im Gebiet Taldy-Kurgan mehr als 35 000 gibt, sind in den Rayons relativ gleichmäßig vertreten. Selbstverständlich konnten nicht alle ins Gebietszentrum kommen. Es ständlich konnten nicht alle ins Gebietszentrum kommen. Es hieß also, die Anwesenheit der besten Vertreter des Volkes zu sichern: verdiente und geachtete Menschen, Aktivisten der Pro-duktion und des gesellschaftli-chen Lebens, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges und Arbeitsarmisten. An den und Arbeitsarmisten. An den Tagen beteiligten sich auch Par-tei- und Sowjetfunktionäre aus allen Rayons, Leiter von Betrie ben und Organisationen.

IN RAHMEN DER TAGE der deutschen Kultur fand im Lese saal der Gebietsbibliothek ein Treffen von Schülern, Studenten und Lehrern sowie Mitarbeitern der Kultureinrichtungen des Gebiets statt. Die Anwesenden in-Gebjets statt. Die Anwesenden Interessierten sich rege für die Kultur, Sitten und Bräuche der Sowjetdeutschen, für ihre Nöte und Belange. Die Hochschullehrerin K. Tschinibajewa hielt einen aufschlußreichen Vortrag in Deutsch, über das Leben und Wirken von Heinrich Heine. Sach. Wirken von Heinrich Heine. Sach-kundig, mit Elementen kritischer Wertung sprach die Deutschleh-rerin B. Auelbekowa über das Schaffen der sowjetdeutschen Dichter und Schriftsteller, die im Dichter und Schriftsteller, die im bunten Reigen der multinationa-len Literatur Kasachstans einen würdigen Platz einnehmen. Die Schüler aus den Mittelschulen "M. Gorki" und "K. D. Uschin-ski" rezitierten Gedichte scher Autoren, sangen Lieder.

IN DER MITTELSCHULE "N. Ostrowski" wurden die Schullehrer deutscher Nationali-tät aus allen Rayons versammelt. Das Kollektiv der Schule
"N. Ostrowski" bemühte sich
sehr, der festlichen Atmosphäre
ein nationales Kolorit zu verleihen. Die Gäste wurden von Schülern — Jungen und Mädchen in Nationaltrachten —, empfangen und in Deutsch begrüßt. Die Tische waren reich mit deutschen Nationalgerichten serviert; vorwiegend gab es verschiedenes Gebäck und Kaffee.

Einen kurzen Bericht über die Schule, eine der ältesten und größten im Gebiet, machten die hiesigen Lehrer in drei Sprachen — Deutsch, Russisch und Kaschlisch Es wurde nun bekannt-

— Deutsch, Russisch und Kassachisch. Es wurde nun bekanntgegeben, daß von den 1 100
Schülern nur 64 Kinder deutscher Nationalität ihre Muttersprache erlernen. Ahnlich ist es
übrigens auch in anderen ländlichen und städtischen Schulen übrigens auch in anderen länd-lichen und städtischen Schulen um das Erlernen der deutschen Muttersprache bestellt. Die Lehrer wiesen darauf hin, daß die meisten Kinder ihre Mutterspra-che entweder vollständig einge-büßt haben, oder sie schämen sich ihrer ohnehin geringen Mundartkenntnisse. Beides erschwert den muttersprachlichen Deutschunterricht. Hinzu kommt noch, so die zu Wort gekommenen Lehrer, die unzulängliche Versorgung mit qualifizierten Kadern und der ständige Mangel an Lehrbüchern und zusätzlichen Unterrichts-mitteln. Ein solcher Unterricht mit minimalem Effekt könne weder die Schüler, noch die Lehrer, noch die Eltern zufriedenstellen. Um hier möglichst schnell eine Wende herbeizuführen, sei-en gemeinsame Anstrengungen von Eltern, Wissenschaftlern so-wie Mitarbeitern der Volksbil-dung erforderlich. Man müsse schließlich von den vielen Wor-ten zu Taten übergehen, anders sei das Prestige der deutschen sei das Prestige der deutschen Sprache nicht wiederzugewinnen — so war die einmütige Meinung

der Anwesenden, WIE NUN BEREITS gesagt, fand am Sonntag nach der feler-lichen Kranzniederlegung am Le-nindenkmal ein Treffen der Ver-treter der deutschen Bevölkerung mit den Mitgliedern des Büros des mit den Mitgliedern des Buros des Gebietsparteikomitees im Kultur-palast "I. Dschansugurow" statt. Das Treffen wurde von A. S. Shi-gulin, Erster Sekretär des Ge-bietskomitees der KPdSU eröff-net. Er machte einen kurzen Be-richt über die Leistungen der

Arbeitskollektive des Gebiets bei der Erneuerung des wirtschaftli-chen Mechanismus und des gesellchen Mechanismus und des gesellschaftlichen Lebens und ging auf
die Probleme der zwischennationalen Beziehungen im Gebiet
ein, in dem Vertreter von mehr
als 90 Nationalitäten zu Hause
sind und sich aktiv, Schulter an
Schulter, am Aufbau des neuen
Lebens beteiligen. Das Gebietsparteikomitee setzt sich das Ziel,
konsequent die Fragen und konsequent die Fragen und Probleme aller Nationalitäten zu lösen, damit jeder im Gebiet Le bende politisch und sozial gleich berechtigt ist. In diesem Sinne werden regelmäßig Festivals der Völkerfreundschaft, Rundtisch-Völkerfreundschaft, Rundtisch-gespräche u. a. veranstaltet. Im vorigen Jahr trafen sich die Bü-romitglieder des Gebietspartei-komitees mit Vertretern der uigurischen Bevölkerung, im März dieses Jahres ist zum ersten Mal im Gebiet das Volksfest "Naurys" gefeiert worden, nun woh-nen wir einem Treffen mit den

nen wir einem Trenen.
Sowjetdeutschen bei.
Die Deutschen, sagte der Partelfunktionär, haben sich gemein.
Werktätigen sam mit anderen Werkti dem Umgestaltungsprozeß dem Umgestaltungsprozes be-wußt, angeschlossen und stehen in verschiedenen Bereichen der Volkswirtschaft ihren Mann. Er nannte unter anderen Ernst Bill-meier, Arbeiter im Werk für standardisierte Metallwaren in Lensy, Erna Lenz, Arbeiterin im standardisierte Metallwaren in Lepsy, Erna Lenz, Arbeiterin im Lenin-Sowchos, Rayon Kirowski, Wladimir Stützenbrecher, Mel-ker im Krupskaja-Kolchos, Alex-ander Neumann, Chefarzt in Te-kell sowie Otto Adder, Held der Sozialistischen Arbeit.

Die Sowjetdeutschen, fuhr der Redner fort, seien auch gesell-schaftlich aktiv: 390 Personen deutscher Nationalität der Kommunistischen Partei an, etwa 100 stehen an der Spitze von Arbeitskollektiven, 298 Ak-tivisten sind zur Zeit Deputierte des Gebiets- und der örtlichen

Die deutsche Bevölkerung hat heute alle Möglichkeiten gleich anderen Einwohnern des Gebiets, Ausbildung in verschiedenen Be-rufen zu bekommen; in 14 Schu-len und genauso vielen Kinder-

gärten lernen deutsche Kinder ihre Muttersprache. Im Gebiet gibt es zur Zeit vier

Folkloregruppen und sechs Fami-lienensembles, die deutsche Be-völkerung kann sich schöngeisti-ge Werke in ihrer Mutterspra-

Doch neben dem Positiven, behauptete der Erste Sekretär des Gebietsparteikomitees, dürfen wir nicht die Mängel in dieser Arbeit verschweigen. Wir alle wissen um das schewere, oft tragische Schieksel der deutschen Bevölke Schicksal der deutschen Bevölke Schicksal der deutschen Bevolke. rung Bescheid. So manches negative Moment hallt auch heute noch mitunter nach. Uns sind die Probleme der Entwicklung der Sprache, Kultur, Literatur und Kunst der Sowjetdeutschen bekannt. Wir haben im Gebiet keinen Theater und deutsche Schut. ne Theater und deutsche Schu-len, äußerst wenig gibt es schön-geistige Bücher in Deutsch. Radi-kale Wege zur Lösung der ge-nannten Probleme sind heute noch nicht gefunden, deswegen ist ein Meinungsaustausch zu an-geschnittenen Fragen für uns al-le sehr notwendig. le sehr notwendig.

Es gibt aber auch ein anderes, mehr delikates Problem. Wir, das Büro des Gebietsparteikomitees, sind besorgt um die stets zunehmende Zahl der Auswanderer unter der deutschen Bevölkerer unter der deutschen Bevölkerung. Allein im vorigen Jahr waren es nahezu 1 000 Familien, und in den ersten drei Monaten dieses Jahres bekamen mehr als 300 Familien die Erlaubnis, in die Bundesrepublik Deutschland auszuwandern. Dieser gestelgerte Abzug der deutschen Bevölkerung aus unserem Gebiet macht, das muß ich offen sagen, weder uns Büromitgliedern, noch den uns Büromitgliedern, noch den Vollzugskomitees, noch den Be-triebs- und Partélleitern an der Basis Ehre. Was ist zu machen, um diese Auswanderungsstimmung zu stoppen?

DIE OFFENHEIT hat heute alle Sphären unseres Lebens er-obert, und wir gewöhnen uns all-mählich auch "an die bittersten Wahrheiten aus unserer jüngsten Geschichte. Auch die Geschichte der Sowietdeutschen war bekannt der Sowjetdeutschen war bekannt lich längere Zeit tabu. In der letzten Jahren wird der Vorhang

freilich immer mehr gehoben, und doch ist es der deutschen und doch ist es der deutschen Bevölkerung noch immer irgend-wie unbehaglich, wenn davon vor einem großen Auditorium ge-

sprochen wird.

Auch hier im Kulturpalast dauerte es ein Weilchen, bis die Menschen die tief sitzende Scheu ab- und ihre Herzen ausschütteten. Das Wort ergriffen Vertreter der älteren Generation, die die Aussiedlung aus der Wolgsze. die Aussiedlung aus der Wolgare-publik und anderen Orten des Landes miterlebt und die Ar-beitsarmee mitgemacht haben, es sprachen aber auch jüngere Menschen. In einem waren sich alle zu Wort gekommenen Redner ei-nig: Die Sprache und Kultur un-seres Volkes geht unter, und es müssen dringende Maßnahmen ergriffen werden, um das zu ret ten, was noch zu retten ist. Ak zentulert wurde mehrmals die einzig mögliche Bedingung — die Wiederherstellung der Auto-nomie der Sowjetdeutschen. "Nur bei einer solchen Lösung dürfte man von einer vollen politischen Rehabilitierung unseres Volkes sprechen", betonte Ernst Groß, Rentner aus dem Dorf Sarja Kommunisma. Ihn unterstützte in dieser Meinung Peter Schledewitz, ein gebürtiger Wolgadeutscher: "Wenn 'die Sowjetdeutschen ihre Autonomie erst wieder zurückbekommen, wird jeder Ausreisewil-lige diesen verantwortungsvollen Schritt vorerst sorgfältig erwä-

Alexander Keller, Direktor der Alexander Keiler, Direktor der 2. Mittelschule im Rayonzentrum Kirowski, wies unter anderem darauf hin, daß das Erlernen der deutschen Muttersprache sich nach wie vor nur mühsam dahinnach wie vor nur mühsam dahin-schleppt. Trotz mehrerer Be-schlüsse auf unterschiedlichen Ebenen mangelt es stets an Fach-kadern, Lehrbüchern, Anschau-ungsmitteln u. drgl. Zugleich müßte die deutsche Bevölkerung, so die Meinung des Redners, selbst mehr Initiative bei der Erhaltung ihrer Sprache und Kul-tur aufbringen, nicht passiv war-ten, bis jemand von oben alles tur aufbringen, nicht passiv war-ten, bis jemand von oben alles macht, vieles hängt ja von uns selbst ab, zum Beispiel die Pfle-ge der Muttersprache in der Familie usw. Anna Siegwart,

Studentin an der örtlich pädagogischen Hochschule, wuchs in einer Familie auf, die alle Strapazen der unseligen Zeiten durchmachte, doch nie hat sie von ihren Eltern Klagen über ihr schwerer Schlichel gehört. schweres Schicksal gehört. Anna meinte, den Kulturen der Völker meinte, den Kulturen der Völker Kasachstans messe man herzlich wenig Bedeutung bei "Eine Gruppe von Studenten", sagte sie, "beschloß im vorigen Jahr die Sitten und Bräuche der im Gebiet lebenden Völker zu erforschen; beginnen wollten wir mit der Hochzeitsfeier. Doch in keiner Bibliothek des Gebiets fanden wir diesbezüglich irgendwelche Literatur".

Ernst Leimenstoll, Vorsitzender des Rayonvollzugskomitees

der des Rayonvollzugskomitees Taldy-Kurgan, äußerte die Mei-nung, daß die Aussprache gelun-gen sei. Alle Probleme der Sowjetdeutschen, die schon mal in den 60er Jahren auf der Tages ordnung standen, sind he während der Umgestaltung noch akuter. "Natürlich würde eine Autonomie für die deutsche Be-Autonomie für die deutsche Be-völkerung niemandem schaden", unterstrich er, "doch um die Mut-tersprache zu erlernen, sie in der Familie zu pflegen, Laienkunst-zirkel zu gründen usw., braucht man nicht unbedingt, auf eine Staatlichkeit zu warten. Deutsche Schulen und Aberdschulen für Schulen und Abendschulen für Erwachsene — das ist doch un

ser Anliegen."

DAS TREFFEN sowie die Tage der deutschen Kultur insgesamt waren tatsächlich gelungen. Es wurden zwar keine Beschlüsse gefaßt, das war auch nicht das Ziel dieser großangelegten Ver-anstaltung. Im Laufe einer kurzen Zeit sind so viele Probleme um die deutsche Bevölkerung im Gebiet aufgedeckt worden, die in einer beliebigen anderen üblichen Form der Massenarbeit an den Tag gelegt werden kön-nen. Die Probleme sind also ge-nannt. Jetzt heißt es, sie zu lönannt. Jetzt heibt es, sie zu fo-sen. Allerdings versprachen die Vertreter der Partei und die Staatsorgane des Gebiets, jeder angeschnittenen Frage auf den Grund zu gehen und nach Mög-lichkeit alle Hebel einsetzen, um der deutschen. Bevölkerung bei der deutschen Bevölkerung bei ihren Belangen entgegenzukom-

de getanzt und gelacht... Man möchte nur hoffen, daß die Tage der deutschen Kultu Taldy-Kurgan nicht als eine Taldy-Kurgan nicht als eine ordi-näre Maßnahme, als eine fällige Veranstaltung betrachtet werden, die man, sobald sie abgeschlossen ist, auch gleich wieder vergißt. Die Zeitung wird sich in etwa ei-nem Jahr danach erkundigen, wel-che Veränderungen sich nach dieser offenen Aussprache im Kulturpalast vollzogen haben und unseren Lesern darüber berich-ten.

Jakob GERNER Korrespondent der "Freundschaft"

Unsere Bilder: Während der Tage der deutschen Kultur.

Chefredakteur

Konstantin EHRLICH

Unsere Anschrift:

Казахская ССР, ул. М. Горького, 50,



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktions-sekretär — 33-37-77, Sekretarlat—33-34-37; Abtellungen:Propaganda — 33-38-04; Partelpolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-48-84, 33-33-71; Leserbriefe — 33-48-9, 33-39-6, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Sillredakteur—33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87;Korrektoren — 33-92-84.

Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02;Kustanal — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zellnograd — 2-04-49.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

2 печатных листа

M 1 2 3 4 5 6 7 10 10 П12345678916

УГ 01189 Заказ 121348